Phitje Ohrtens Glück

Ilse Frapan

Phitje Ohrtens Glück.



Eine deutsche Komödie in vier Akten

von

Ilse Frapan-Akunian.

Berlin.
Verlag von Gebrüder Paetel.
1902.

Phitje Ohrtens Glück.



Eine deutsche Komödie in vier Akten

von

Ilse Frapan-Akunian, pseud. of

Frau Ilse (Lévien) Akunian



Berlin.

Verlag von Gebrüder Paetel.

1902.

Meiner geliebten Mami

in Hamburg

zugeeignet.

Phitje Ohrtens Glück.



Personen.

Phitje Ohrten, Wäscherin in Buhk's Wäscherei.
Bennig Buhk, Wäschereibesitzer, einhändig.
Wischen Buhk, seine Frau.
Bertram, 16jährig } ihre Kinder.
Louis, 9jährig }
Else } Plätterinnen in Buhk's Wäscherei.
Bertha }
Lazarus Cohn, Lotteriecollecteur.
Gidionsen, Wirth zum Quesenkeller.
Frau Gidionsen.
Soltwedel, Barbier.
Fräulein Soltwedel, Schneiderin.
Fräulein Pinkus, Putzmacherin.
Quasebart, Schuster.
Klas Ohm, Drehorgelspieler.
Fritz Hey, Brotträger, Else's Bräutigam.
Pinkus, Karrenhändler.
Ziesenitz, Wursthändler.
Frau Timm, Fischfrau.
Amandus.
Die schwarze Dame.
Der Agent.
Der Hausmakler.
Ein Dienstmann.
Vier Straßenmusikanten, genannt Pankoken.
Schutzleute, Kinder, Zuschauer, Frauen mit Kinderwagen, Karrenhändler.

Ort der Handlung: Hamburg.
Zeit: Gegenwart.

Erster Akt.

(Ein enger, von spitzgiebligen, vielfenstrigen, sich zusammenneigenden Häusern gebildeter Hof, über dem Sommerabenddämmerung liegt. Im Hintergrunde Buhl's Waschküche, breites, niedriges Haus, aus dessen offener Thür und kleinen Fenstern Licht herausscheint. Auch hinter einzelnen Scheiben der Seitenhäuser brennt schon Licht. Rechts Eingang zum Quesenkeller, bezeichnet durch eine roth und gelb gestreifte Laterne. Vor dem Kellereingang je rechts und links eine grüne Bank und Tischchen. Links gegenüber Soltwedel's Barbierlädchen mit blankem Messingbecken. Etwas entfernter hinten im Hof ein großer rother Schaftstiefel als Schusterschild. Trocknende Wäsche ist aus den Fenstern hinausgehängt. Quer über den Hof werden Stricke gezogen und Fahnen und Wimpeln daran befestigt. Kinder tragen Schnüre mit Scheiben aus Goldpapier. Viele Einwohner des Hofes stehen draußen in aufgeregtem Gespräch, besonders vor Buhl's Waschküche. Eine Menge Kinder in der Nähe des Hofeinganges. Der Straßenlärm der Großstadt tönt herein. Hastiges Hin- und Herlaufen, Unruhe, Verwunderung, Erwartung.)

Erste Scene.

(Barbier **Soltwedel** kommt aus seinem Laden gelaufen und packt Fritz Hey, der mit einem großen Austragekorb voll Brot dasteht, an der Schulter.)

Soltwedel (ruft).

Is es denn wahr? Du, Hey, sag mal, is es wirklich passirt?

Frau Timm
(dicke alte Fischfrau, schlägt die Hände zusammen).

Was der Mensch beleben kann, wenn er alt genug wird! Phitje Ohrten! Phitje Ohrten!

Fritz Hey (über die Schulter zu Soltwedel).

Was wollen Sie? Was sind Sie denn fürn blinde Uhl?

Quasebart
(hemdärmelig, klatscht sich auf die Schenkel und springt in die Höhe).

Djunge! Djunge! Djunge! Wieviel? Wieviel is es?

Soltwedel (zerrt Quasebart am Hosenträger).

Nee, aber sagen Sie bloß — — wo is sie denn? Wer hat das gesagt?

Zweite Scene.

(**Bennig Buhk** kommt aus der Waschküche. Er ist in sauberer, weißer Wäsche und schwarzer Kravatte, aber ohne Rock. Rechte Hand verstümmelt. Er trägt unterm rechten Arm ein großes Transparent, in der linken Hand Hammer und Nägel.)

Bennig Buhk (laut und lustig).

Platz, Kinners und alte Leute! Nu kommt das Haupt — —

Soltwedel (faßt Bennig am Hemdärmel).

Nee, is es denn wahr? Das kann ich doch nich glauben!

Bennig Buhk (ihn bei Seite schiebend).

Wer nich glaubt, kommt nich in'n Himmel! Platz! Platz vor die Glitsch.

(Er reckt sich, um den Querbalken über der Hausthür zu erreichen, ruft in die Waschküche).

Bennig Buhk.

Wischen! flink! mach! bring mal 'n Bock raus!

Wischen

(erscheint in der Thür, vorwurfsvoll und seufzend, Taschentuch an die Augen drückend).

Buhk! Allmächtiger! Was Du Dir aufregst! Was haben wir davon? Sie is ja noch nich da, und sie hat das ja noch nich!

Bertha

(in weißem gestärktem Piquékleid, drängt sich an Wischen vorbei aus dem Hause, eine Leiter in den Händen).

Hier komm ich mit die Trittleiter. Soll ich da miteins aufstehen? (sie steigt schnell hinauf und ergreift ein Ende des Transparents).

Bennig Buhk (kneift sie in die Hüfte).

Deern, fall man nich! Was rund is, muß rollen! Komm, Du kleiner Siropskloß!

Bertha

(wehrt sich lachend, während sie einen Nagel einklopft).

Häh, auf die alte Leiter steh' ich sogar auf ein Bein. Kucken Sie mal! (sie streckt ein Bein von sich, strauchelt, kreischt und fällt Bennig in die Arme, der sie an sich drückt und auf den Boden stellt).

Bennig Buhk (befühlt sie lachend).

Is da nix entzwei? (Gekicher.)

Wischen

(erscheint in der Hausthür, Taschentuch vor den Augen, zornig und weinerlich).

Du dauerst mir bloß, Bennig Buhk, Du kannst mir dauern! Dein Gejachter bringt uns nix mehr ein, Buhk, solltest Dir was schämen. (zu Bertha.) Geh rein, dumme Deern! (zu Bennig.) Achhott, wenn ich das Loos behalten hätt'! Achhottachhottachhott, wenn wir das gewesen wären!

Bennig Buhk (besänftigend).

Je, Wischen, laß doch man! (er steigt auf die Leiter, die Bertha festhält, Louis reicht ihm die Nägel zu, Bennig befestigt das Transparent.)

Wischen (weinend).

Du hast 'n Kehrdichannichts! Aber ich — — — (ab ins Haus).

Dritte Scene.

Else

(in weißem gestärkten Piquékleid kommt vom Eingang des Hofes her. Sie trägt einen Korb mit Grünem, aus dem sie eine lange Guirlande hervorgezogen und wie eine Boa ein paarmal sich um den Hals geschlungen hat. Sie schlenkert das freie Ende der Guirlande und singt):

Djumpfernkranz! Djumpfernkranz! Er is all'n bißchen gelb, aber er kostet auch nicht viel.

Frau Timm (reißt etwas Grünes aus dem Korbe).

Dju! Djumpfernkranz zu verkaufen! Else, mein Deern, her damit. Ich hab'n neuen nöthig!

Else (schlägt nach ihr).

Halt! halt! vor Taschendieben wird gewarnt. Willst Du, Altsche! (zu Louis, der sich einen grünen Zweig aus dem Korbe reißt). Nu kommt der auch noch! Kuck zu Jung, lauf und schrei', wenn Phitje Ohrten kommt.

Louis
(den Zweig schwenkend, mit andern Kindern läuft ab).

Ja! ja! ja! wir schreien, wenn sie kommt. (ab.)

Vierte Scene.

Gidionsen
(aus dem Quesenkeller mit einem bunten Ballon, den er aufhängt. Er hat einen langen Bart, etwas Künstlerallüren und schäbige Eleganz, große bunte Kravatte, dröhnende Stimme, halbsingend):

Wer sprach hier von Jungfernkranz? (sieht sich um, — schleicht dann zu Else, umfaßt sie mit der Linken und greift mit der Rechten in ihren Korb, aus dem er das andere Ende der Guirlande hervorzieht.) Soll ich gar nichts haben? von Else ihren Jungfernkranz? Grün — grün — grün ist die Hoffnung. Wir sind hier nu alle guter Hoffnung, — je — is es nich wahr, Else? (er umfaßt rechts Else, links Frau Timm.)

Frau Timm.

Die find't das Glück in'n Schlaf; kriegt Geld und is nich mal zu Haus?

Frau Gidionsen

(mit zwei Kindern, die ihr am Rock hängen).

Gidionsen! was is denn nu los? Sie suchen Dir überall! Pankoken is da mit seine drei Gesellen, Du hast ihr ja bestellt, sagt er.

Gidionsen (mit Else flüsternd und kichernd).

Willst Du nich? Sag, Else!

Frau Gidionsen (kläglich).

Gidionsen, sag ich! Pankoken is da!

Gidionsen

(über die Schulter immer mit Else beschäftigt).

Gib Du ihr was an, Ollsch, ich bin ja bloß für dem Vokalischen.

Fritz Hey

(mit Bertha an der Hand springt in die Höhe und schreit).

Djusti! was wird das hier sein! (einige Brötchen fallen aus seinem Korbe, Frau Gidionsen und die Kinder sammeln auf, die Kinder beißen gleich ein, Frau Gidionsen sammelt in die Schürze).

Frau Gidionsen (unter dem Sammeln).

Is Phitje Ohrten all da? Ich will sie denn auch gratuliren! Gidionsen! ich bitt' Dir bloß, Du hast ihr ja bestellt.

Fritz Hey

(läßt plötzlich Bertha's Hand los und steckt seinen Kopf zwischen Else und Gidionsen hinein, laut und grob:)

Gute Unterhaltung, Else!

(Gidionsen und Else fahren auseinander, Fritz Hey mustert beide nach einander, lacht auf, schüttelt den Kopf, stößt Else auf die Seite und spuckt aus).

Else (zu Fritz höhnisch).

Geh zu Haus! geh zu Haus und wärm' Dich! Geh zu Bett! geh zu Bett und schlaf! (dreht ihm den Rücken, Gidionsen ab).

Frau Timm (zu Frau Gidionsen).

Wo sie is? Aus Waschen is sie. Von Klock sieben heut Morgen is sie weg. Das wird'n Ueberraschung! so möcht' ich das auch haben! (Frau Gidionsen läuft ihrem Manne nach und schreit: Gidionsen!)

Fünfte Scene.

Bertram
(als Schornsteinfegerlehrling, mit Gebärden der Verwunderung drängt sich vom Eingang her durch).

Vater! Du! Fritz Hey! Was is denn hier los? Bertha, sag doch mal?

Bertha (mit Aufkreischen wegspringend).

Mein Kleid! En Sottje! Igitt igitt nee! machst mir ja schwarz, Du Deubelsjung!

Bertram (besieht seine Hände).

Ach, Du! kennst mich nicht mehr? Das geht gar nicht wieder ab.

Bertha (als ob sie ihn erst jetzt erkennt).

Bertram, schwarzer Deubel, lauf flink rein, wasch Dir!

Else
(umfaßt Bertha, und beide singen, Rheinländer tanzend).

Mädel, kämm Dir! putz Dir! wasch Dir schön! Du sollst mit mir zum Tanzen gehn (wiederholt).

Bennig Buhk
(zieht Bertram mit spitzen Fingern heran).

Djunge, Du kommst mir gerade zu Paß!

Bertram (ängstlich sich wehrend).

Laß mich doch! ich will mich auch fein machen! das geht ja gar nicht mehr ab!

Bennig Buhk (ihn festhaltend).

Mit dem schwarzen Finger! mit dem schwarzen Finger! Mit'n bißchen Ruß! Na, nu kletter' mal rauf, klettern kannst ja woll.

Bertram (kummervoll).

Ich kletter' den ganzen Tag, Mutter will das ja mit Gewalt, — aber laß mich doch rein, Vater, — das geht ja garnich mehr ab.

Bennig Buhk.

Nee, raufklettern! Und nu nimm mal Deinen schwarzen Finger, und nu mal' mal groß und deutlich auf den Transparent unter „Herzlich willkommen" — mal' mal dahin — —

Bertram (auf die Leiter kletternd).

Alle sind so fein, und bloß ich bin so schwarz, und ich weiß ja garnich mal —

Bennig Buhk.

Mal' hier mal 'ne Ein, und denn 'ne Zwei — orrentlich groß und deutlich, Jung, nimm da 'n bißchen mehr Sott (Ruß) zu! Und denn 'ne Fünf, so, noch 'n bißchen mehr Sott! und denn 'ne große Null, und noch 'ne Null, und denn noch 'ne Null, aber en bißchen schwärzer, daß man das deutlich lesen kann, hörst Jung?

Sechste Scene.

Louis
(zwischen andern Kindern vom Hofeingang hereinstürzend, schreit):

Sie kommt! sie kommt! Phitje Ohrten kommt! (allgemeines Geschrei): Sie kommt! Phitje Ohrten kommt! Phitje Ohrten kommt!

Bertha und Else
(jede mit einem Fliederstrauß laufen Arm in Arm vorwärts und schreien):

Nu kommt sie! Sie kommt! Phitje! Phitje! Unsere Phitje! (stürzen vorwärts.) Pankoken und drei andere Musikanten mit Blechinstrumenten, die im Hintergrund aufgestellt sind, brechen los mit: „Heil dir im Siegerkranz“ —

Gidionsen
(macht mit pathetischen Armbewegungen Platz).

Platz! Platz! Platz! (halbsingend, triumphirend) Sie kommt! sie kommt! Endlich siegt die Tugend!

Frau Timm.

Kuck! kuck ihr an! Sie kommt und weiß von nix!

Siebente Scene.

(**Phitje Ohrten** ein Bündel im Arm, in hellkattunenem Arbeitskleid und Schürze, bloßem Kopf, Mund und Augen offen, kommt in äußerster Verwunderung und Rührung mit langsamen, müden und tastenden Schritten durch die zwischen den Menschen gebildete Gasse gegangen. Rechts und links drängen sich Else und Bertha neben sie und geleiten sie herein).

Phitje (sich umsehend).

Kinners! Kinners! Was gebt Ihr an! Ich bin ja bloß einen Tag von Euch weggewesen.

Bertha
(nimmt ihr den Pack ab und wirft ihn einem der Kinder zu, Phitje einen großen Fliederstrauß in den Arm drückend).

Hier, Phitje, is en Bokett! nimm ihn in Arm! für die Hand is er zu groß! Und ich gratulir' Dich vielmals, Phitje!

Else (ihren Fliederstrauß in Phitje's Arm drückend).

Und meinen auch, Phitje, in den andern Arm! So! Und ich gratulir' Dich auch vielmals!

Bertram (springt von der Leiter und ruft):

Das geht im Leben nicht mehr ab.

Bennig (stürzt auf Phitje los).

Phitje Ohrten! Alte gute Seel'! Phitje Ohrten, ich gratulir' Dich auch vielmals! Hier is was passirt! Kuck' man nich so kurlos (hülflos), is was Gutes passirt!

Dein Loos hat gewonnen! (will ihr die Hand drücken, sieht, daß sie beide Arme voll Blumen hat, bückt sich und gibt ihr einen schallenden Kuß).

Frau Timm (schreit jubelnd).

Hast gut gemacht! hast gut gemacht! drum wirst Du auch nicht ausgelacht! Das is 'n Keirdje (Spaß).

Viele Stimmen:

Bravo, bravo! bravo! Buhk! (Händeklatschen.)

Else

(faßt Phitje, die noch fast verständnißlos dasteht, am Arm und zeigt ihr wie einem kleinen Kinde das Transparent).

Hundertfünfundzwanzigtausend Mark!

Viele Stimmen:

Hundertfünfundzwanzigtausend Mark!

Soltwedel (springt vor).

Nee, is es denn wahr? is es denn wahrraftigen Gott wahr? Wer hat das gesagt? Wo is das Geld? Ich gratulir' — — (an seinen Kopf fassend) o Gott, o Gott, ich gratulir' auch vielmals!

Phitje (stammelnd).

Ich? Ich? Ich dachte all, das brennt, und nu — — und mit eins — — gewonnen? Ich? kann's angehn?

Viele Stimmen durcheinander.

Phitje Ohrten, was sagst Du nu? Phitje Ohrten hat gewonnen!

Phitje
(faltet plötzlich die Hände und beginnt mit heller zitteriger Stimme zu singen):

Nun danket Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und aller Enden —

(Die ganze Zuhörerschaft singt von der zweiten Strophe an mit, dann weiß Niemand weiter, alle stocken, gucken sich an, einzelne Rufe der Freude und Ueberraschung, Phitje wird umdrängt, Händeschütteln.)

Bennig Buhk (gerührt).

Phitje, meine gute alte Seele, Cohn is hier gewesen, er hat das gesagt, das is die reine Wahrheit, Du hast gewonnen!

Phitje (plötzlich aufschreiend).

Kinners! Kinners! Kinners! Kinners! Ich hab' Geld? Ich, als ich, was ich bin, Phitje Ohrten hat Geld? Ich schrei' mir todt! Harrijees! Harrijees! zum Todtlachen! Mein Loos? Mein Lotterieloos bei Cohn? Ich schrei' mir todt!

Wischen (drängt sich weinend herzu).

Phitje Ohrten, hunderttausend und denn noch fünfundzwanzigtausend! Hast gehört? Und wir haben nix!

Phitje
(wundernd und aufgeregt, dreht sich wie ein Kreisel).

Was? was sagst Du? Sag nochmal, Madam Buhk, ich bitt' Dir um Gotteswillen!

Wischen (jammernd).

Hunderttausend und denn noch fünfundzwanzigtausend! Es is zu doll!

Phitje (wiederholt stockend).

Hunderttausend und denn noch fünfundzwanzig zu? Madame Buhk, so weit können wir ja garnich zählen! hahaha! zum Todtlachen! Das is zuviel! So ausverschämt bin ich nich! Kinners! Kinners! Kinners! wie kann ich woll so was verlangt sein!

Bennig.

Verlangt sein bist Du das nich, Phitje. Das is es ja gerade! Wer das verlangt is, der kriegt erst recht nix! hahaha!

Wischen (weint).

So'n Unglück! Soviel Geld miteins ins Haus, und bei uns geht das vorbei! Achhott nee, mich is ganz schlecht, — wenn'n Malör sein soll! (zu Klas Ohm, der mit seiner Drehorgel gekommen ist). Denken Sie sich, Klas Ohm, das Loos, das glaub ich steif und fest, das Loos, das war eigentlich von Natur mein Loos, — mein Loos war das, bloß, daß mich das nu zuletzt über wurde, und daß ich dabei verzweifeln that, weil das immer nich raus kam! Und da hab ich das Phitje Ohrten angestellt, weil sie die langen Jahre bei uns waschen thut, und nu muß das Unglück sein, daß das raus kommt, und daß sie — (schluchzt).

Klas Ohm

(klopft sie auf den Rücken, tröstend und spöttisch).

Ach, Madam Buhk, so naß wie Sie weint doch kein Ein', wenn der Andere mal Glück hat:

Soltwedel (eifrig zu Wischen).

Na, glauben Sie da nu fest und sicher an, daß sie das Geld kriegt? (sprechen leise weiter).

Bennig (zu Phitje).

Phitje Ohrten, mein' alte gute Seel', an mich hast Du das verdient, hast das groß verdient! Du bist immer mein Trost gewesen, wenn meine Altsche mir gepiesackt (gequält) hat.

Wischen (drängt sich an Phitje).

Vergiß mir nich, Phitje, ich bitt' Dir um alles in der Welt, vergiß mir nich!

Gidionsen (sich zudrängend).

Na, Frau Ohrten, was sagen Sie nu? Geben Sie nu nich en Kleinen aus?

Phitje
(zögernd und allmählich zuversichtlicher).

Bennig Buhk, wenn das wahr is — (zu Else und Bertha, die ihr wie zwei weiße Schutzengel zur Seite zu bleiben haben) wenn das wirklich wahr is, wenn ich wahrhaftig Geld hab', denn — denn — denn — (laut schreiend) denn man for hundert Mark Kümmel und Bier und Knackwurst her! Denn woll'n wir mal recht vergnügt sein! For hundert Mark Kümmel und Bier und Knackwurst, sag' ich! (schlägt in die Hände). Kümmel und Bier und Knackwurst für Jedermann!

(Freudengeschrei vieler Stimmen.)

Kinder (in die Höhe springend).

Djusti! Djusti! Sie gibt Einen aus! Sie gibt ein' Orrentlichen aus! Für mich auch, Phitje? Für mich auch? (Phitje umdrängend). Krieg ich auch was? Kriegen wir Alle was ab?

Soltwedel

(packt eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm).

Is es wahr? Nee, sagen Sie mal, is es wahr? (hält ihr sein Ohr hin). Wieviel? wieviel gibt sie aus?

Frau Timm (schreit ihm ins andere Ohr).

Für hundert Mark! (Soltwedel springt erschrocken zurück.)

Soltwedel

Nee, is es wahr?

Frau Timm.

Das is recht! Ohrtensch, ich gratulir Dich auch! Nu muß das lustig hergehen. Immer nobel! ganz wie ich!

Fritz Hey

(wirft die Brötchen aus seinem Korbe unter die Kinder).

Für hundert Mark Kümmel und Bier und Knackwurst und Brot! Phitje Ohrten bezahlt!

Gidionsen (den ein Brot an den Kopf trifft).

Halt! Halt! man nich so wild! Wer schmeißt hier mit Lehm? Buhk, komm her, nu muß das arranschirt werden.

Bennig (herbeispringend).

Das wollen wir woll kriegen.

Frau Gidionsen (mit vollen Seideln).

Allens mit Orrentlichkeit und Manirlichkeit! Hier müssen Tische her! Komm, Mann, komm in'n Keller.

Else und Bertha (um Phitje bemüht).

Phitje, das freut uns recht, Du mußt auf'n Tisch sitzen.

Phitje.

Ich denk an nichts, und wie ich an unsern Hof komm — Kinners! Kinners! (Die Musikanten und Einwohner des Hofs tragen Tische aus dem Quesenkeller und aus den Häusern heraus, dann Bänke und Stühle. Fräulein Soltwedel und Fräulein Pinkus in hellen Waschkleidern decken rothes und weißes Papier auf statt der Tischtücher.)

Fräulein Soltwedel (altjüngferlich).

In meinem ganzen Leben hätt' ich nich an so was gedacht.

Fräulein Pinkus

(junges, sehr geputztes Mädchen, Jüdin).

Schade, daß sie nicht danach angezogen ist! Ganz wie sie in der Waschküche steht. Nebbich! Das geht doch unmöglich! (Die Fenster erhellen sich, sind zum Theil durch Lichtstümpfe illuminirt, immer mehr Fahnen und Wimpel werden sichtbar, die hier und da bis auf die Tische niederhängen, der Hof verwandelt sich in einen bunten Festraum. Gegen Ende der Scene Vollmondschein.)

Wursthändler

(mit großem Kessel auf einer Karre).

Wo is das, wo die viele Knackwurst sein soll? Is das bei diese Herrschaften?

Frau Timm.

Herrschaften sind hier nich! Madam Ohrten bezahlt. Setz man ab, mein Junge.

Phitje (laut lachend).

Ja, Ohrten bezahlt, aber Geld hat sie nich.

Bennig (zu dem Wursthändler).

Das kommt all! das kommt all! Mehr Knackwurst, mein guter Junge, Dein Geld is Dir sicher!

Frau Timm.

Das schreib' man in'n Schornstein! (Bierfässer werden herausgerollt und aufgelegt, Gidionsen verzapft, seine Frau bringt Seidel, Fritz Hey stellt einen vollen Brotkorb auf den Tisch und stülpt ihn um.) So, da gibt das was zu leben!

Else (schnippisch zu Fritz Hey).

Na, Du mußt natürlich wieder Allens rungeniren, alter Elephant.

Fritz Hey (greift nach Else's Nase).

Der Elephant bin ich, und den Rüssel hast Du.

Else (schreiend.)

Selber 'n Rüssel! Das nehm ich Dich übel! (Phitje dazwischen tretend).

Phitje (lacht).

Else, er is ja Dein Menschen! er meint das ja gut!

Else (ihre Nase streichelnd).

Nee, so'n alten Grobian, den mag ich all lang nich mehr ausstehn! So'n Klotz, kneift mir braun und blau! (besieht ihren Arm).

Fritz Hey (höhnisch bedauernd).

Gidionsen is en feinen Schweinigel, nich?

Else (dreht sich heftig ab).

So'n Ekel kuck' ich in meinem ganzen Leben nich wieder an!

Fräulein Pinkus (zu Phitje, kindlich).

Sie wollen sich doch gewiß umziehn, liebe Frau Ohrten, kommen Sie man mit mir 'rein, ich helf Ihnen en bißchen.

Phitje (Arm in Arm mit ihr).

Na, Sie sind ja woll Fräulein Pinkus, nich? Ich kenn' Ihnen bloß von weitem. Sie sind immer so freundlich. Sie machen Putz, nich?

Fräulein Pinkus (sie betastend).

Ja, mein Name ist Pinkus. Sie sind ja aber ganz naß! Ach, ich gratulir' Ihnen auch vielmals! Ich kann das so nachfühlen! Sie haben sich wohl nich wenig gefreut — —

Phitje (mit ihr gehend).

Ich komm' zu Haus und denk' — i! denk ich, was steh'n da für'n Unmasse Leute — Kinners! Kinners! Kinners! (beide abgehend, als Gidionsen ihnen entgegentritt).

Gidionsen.

Na, Phitje Ohrten, Sie wollen doch nich reingehn? Uns hier verlassen?

Fräulein Pinkus.

Sie muß sich en bißchen was anziehen. Sie is ja ganz naß. (Phitje mit ihr ab.)

Gidionsen (lacht ihnen nach).

Was is das? Haben Sie sich naß gemacht? Na, denn ziehn Sie sich man nich zuviel an!

Bertram
(im schwarzen Confirmandenrock, der, auf Zuwachs gemacht, überall um ihn herumschlottert).

Wo is Phitje Ohrten? Ich hab ihr noch nich gratulirt.

Gidionsen (lachend).

Sie hat sich naß gemacht!

Bertram (steht verdutzt).

Naß gemacht?

Fritz Hey
(bringt einen neuen Korb voll Brot herbei, stößt Bertram von hinten, wüthend).

Na, Platz da, außem Weg, Du blinde Heß.

Bertram (verdutzt und gekränkt).

Blinde Heß?

Achte Scene.

Kinder
(darunter die zwei kleinen Gidionsen, kommen singend mit Stocklaternen):

„Sonne, Mond und Sterne,
Ich geh mit meine Lanterne —

Frauen

(unter ihnen Fräulein Soltwedel und Frau Timm besetzen die Tische der Länge nach mit Illuminationslämpchen. Zwei Schutzleute mit blanken Pickelhauben erscheinen, der Eine zieht die weißen steifen Lederhandschuh aus und probirt eine Knackwurst, die der Wursthändler ihm präsentirt. Am Hofeingang hat sich der Karrenhändler Pinkus aufgestellt und ruft):

Karrenhändler.

Kuddelmuddel, Kuddelmuddel und nix im Buddel.

Wursthändler (singt).

Die Wurst, die schmeckt so fein,
Das is was für uns' Hein!

Fritz Hey

(geht vorbei und schlägt ihn an den Kopf, wüthend).

Ich heiß nich Hein, ich heiß Hey! (ab.)

Wursthändler (verwundert).

Du bist woll nich gesund! hast woll lange kein' blaue Kiekers gehabt?!

Bennig

(trägt einen Korblehnstuhl ganz nach vorn).

Der kommt auf'n Tisch, der is für Phitje.

Wischen (schnell zu ihm).

Du, Buhk, vergiß nich, was ich Dir sag', halt ihr warm! Deine Hand is vermalört, das is immer schön zu sagen, und die Jungens sind nicht versorgt, das is auch gut, — und denn — wenn Du stirbst — wir müssen ja Alle sterben — denn sitz ich da mit das Geschäft! Das mußt Phitje orrentlich verrechnen, hörst woll?

Bennig Buhk.

Ach was, das rechen' ihr man selber vor.

Wischen.

Das thu ich auch, aber von Dir nimmt sie das besser an.

Bennig Buhk.

Halt man'n Mund, heute woll'n wir mal vergnügt sein.

Wischen (weint).

Ach, wenn Du meinen Kopf hättest, aber Dein Kopf, das is bloß 'n Döskopf! Wenn wir das gekriegt hätten! Das vergeß ich in meinem ganzen Leben nich. Du, Buhk, sie soll unsere beste Stube haben, sonst is sie im Stande und zieht wo anders hin. Sie kann da all heut Nacht in schlafen.

Neunte Scene.

(Phitje mit Fräulein Pinkus aus einer Thür neben der Waschküche. Phitje trägt ein schwarzes Sonntagskleid einfachsten Schnitts, kleines weißes Tuch um den Hals geknotet, Kopf bloß.)

Bennig Buhk (schreit).

Ein zwei drei hurrah! nu is sie wieder da! Bertram, komm her, Jung!

Bertram.

Ich gratulir' Dir auch vielmal, Phitje. Wenn wir hier man elektrische Beleuchtung hätten, nich? denn wär' das noch heller.

Louis.

Krieg ich auch 'n Knackwurst ab?

Soltwedel (neugierig zu Phitje).

Nee, sagen Sie mir einmal an, wie fühlen Sie sich nu eigentlich? Glauben Sie nu, daß das Alles wahr is?

Phitje (träumend).

Ich weiß auch nich. Das kann ja sein. Das kann auch nich sein. Ich weiß rein garnichts. Ich komm' in unsern Hof und denk — i, denk ich — (grübelnd) als so'n Traum! als so'n Traum!

Bennig Buhk
(deutet auf den Korbstuhl auf dem Tisch).

So, Phitje, nu steig da mal 'rauf!

Phitje (fährt zusammen).

Da 'rauf steigen? Ich?

Bennig Buhk.

Ja, Du bist ja nu der Hauptmann an der Spritz'.

Gidionsen (singt, und die Kinder fallen ein).

Steig' auf den Tisch, Du meine Rosa, Du meine Blume, Du meine Rosa —

Phitje (auflachend).

Na, denn muß ich das jawoll rein thun.

(Unter lautem Gelächter der Zuschauer steigt sie auf einen Bock, dann auf den Tisch und setzt sich endlich in den Korblehnstuhl.)

Phitje (sieht sich um).

Aber, soll ich hier sitzen bleiben? Hier hab' ich ja nichts zu essen und zu trinken.

Gidionsen (singt und die Kinder mit).

Setze Dich, Du meine Rosa, Du meine Blume, Du meine Rosa —

Bennig Buhk (bringt ein Glas Bier).

Hier, Phitje! prost! Du sollst leben! (unten an Phitje's Tisch gerührt zu ihr hinaufsehend) Phitje, ich wünsch' Dich recht von Herzen Glück, daß es Dich wohl gehe, Phitje, und Du lange lebest auf Erden! (Bertha reicht ihm einen Seidel, er trinkt Phitje zu.)

Phitje.

Bennig Buhk, Du meinst das gut! Aber ich will das nich allein haben, so ausverschämt bin ich gar nich.

Else (kommt mit ihrem Glase).

Na, Phitje, ich hab Dir noch garnich orrentlich gratulirt. Das is hier heute wie auf'n Theater, nich? Dein Glück, Phitje, Dein Glück soll leben, und wir möchten auch so'n Glück haben wie Du! (trinkt und stößt mit ihr an.)

Phitje.

Komm, Else, Du bist'n gute Deern; Du kriegst auch was ab, sei man still.

Gidionsen

(herantretend, pathetisch, halbsingend).

Dein Weizen blüht, Dein Glück, das lacht!
Phitje Ohrten sei ein Hoch gebracht!

Phitje (mit ihm anstoßend).

Achgott, Herr Gidionsen, ich sitz ja all so hoch, ich kann ja garnich höher! — Danke auch vielmals.

Gidionsen (halbsingend).

Phitje Ohrten soll leben!
Soll bald wieder Einen ausgeben!
Soll sich'n Gotteslohn verdienen,
Mit fröhlichen Mienen!
Soll uns auch en bißchen bedenken,
Uns 'ne Kleinigkeit schenken!

(Händeklatschen und Bravo.)

Phitje.

Versteht sich, Herr Nachbar, da können sich zu verlassen. Wo is denn Ihre Frau?

Quasebart

(auf seinem Platz, hebt sein Glas und singt):

Wenn das Sommer wird,
Und die Nachbarin singt,
Und das Kümmel und Knackwurst schneit,
Und das baare Geld in der Tasche springt —
Ju! das ist die schönste Zeit!
Prost Phitje Ohrten! Vis-à-vis is besser als dicht bi!
Sind die Herzen stammverwandt,
Trennen uns nicht See noch Land!
Meinen aufrichtigsten Glückwunsch!

Phitje (hinüberrufend).

Na, Sie sind jawoll Herr Quasebart? Kinners! Kinners! Wenn ich man wüßte, wo mir der Kopf steht! alle meinen sie das so gut mit mir!

Bertha (kommt mit ihrem Glase).

Ich hab' Dir all immer so gern leiden mögen, aber sie schuppsen Einen ja immer weg! Ich gönn' Dich das

auch ganz gern, Phitje; Du sollst leben, und wir Alle auch daneben! Prost!

Gidionsen (anstimmend, die Andern fallen ein).

Lasset die feurigen Bomben erschallen!
Piff, paff! puff und vallerallera!
Unsre Phitje, die soll leben,
Es lebe das ganze Ohrten'sche Haus!

Wischen (laut).

Sie hat ja nich Kind nich Kegel! Wenn sie uns nich hätt', denn wär' sie ja ganz verloren! Ja, is es nich wahr, Phitje? Aber so lang' als ich lebe, bist Du bei mich wie Kind im Hause. Phitje, hörst Du es? Wie Kind im Hause! (laut prahlend) Phitje zieht nu in meine beste Stube. Du sollst das gut haben! Alles, was ich Dir an die Augen absehen kann! (schluchzend.)

Phitje (sich lebhaft zu ihr wendend).

Wischen! Meine allerwertheste Frau Buhk! Wo bist Du? wo sitzt Du? Ich muß mit Dich anstoßen; Du meinst das ja auch gut, Wischen! (Wischen kommt und sie stoßen an.)

Wischen.

Ich kann mich da noch garnich über fassen. Achhottachhottachhott!

Phitje (ermunternd).

Was für'n Himphamp, nich Wischen? Zum Todtlachen!

Fräulein Soltwedel (mit dem Glase).

Na, denn muß ich mich man auch erlauben, ein bißchen näher zu treten. Meine allerherzlichsten Glückwünsche, und noch viele vergnügte Tage so wie heute. Und denn — Ihre Kundschaft — Madam Ohrten — ich denk auch so — wo Sie all immer so nett mit mir gewesen sind, werden Sie doch nich aus den Hof weggehn.

Phitje.

Was soll ich? Weggehn? Was fällt Ihnen ein, mein' Deern! Wo sollt ich woll hin? Hier is Hamburg, und in Hamburg bin ich zu Haus! Wo anders kennt mich ja kein Ein!

Soltwedel (herantretend).

Hier is es schön! hier laßt uns Hütten bauen! Auf Ihrem Wohle, Frau Ohrten! (zu Bennig Buhk) Ja, glauben Sie nu, daß das all wahr is?

Bennig (gerührt singend).

Doch so wie Du, so herrlich und so schön,
War auch nicht eine, nicht eine der Feen —

Gidionsen.

Klas Ohm! nudel mal los mit Deinem Nudelkasten!
(Klas Ohm spielt, alle singen, die vier Musikanten spielen auch, ein paar Kinder versuchen zu tanzen.)

Bennig Buhk.

Phitje ihr Glas is leer! en Glas für Phitje. Hurrah hoch! sie lebe! sie lebe! sie lebe dreimal hoch!
(allgemeines Prost! und Hochrufen, Anstoßen und Lachen. Gewimmel. Drehorgelspiel.)

Phitje.

Die Gören müssen auch Boltjes haben! Fräulein Pinkus, kommt Ihr Vater nich rein? Noch'n Glas! ich muß noch'n Glas haben! Zum Todtlachen! Bennig, Du sollst leben! Kinners, ich weiß wirklich nich, bin ich das? oder ich bin das nicht? (behaglich zurückgelehnt trinkend) Und wenn's all nich wahr wär' — schön is es doch, — nich, Bennig Buhk?

Zehnte Scene.

(**Lazarus Cohn** drängt sich durch die Menge zu **Phitje** heran. Er ist ein kleiner, schlanker, sehr eleganter Herr mit goldenem Zwicker und weißen Handschuhen. Erwartungsvolle Stille tritt ein.)

Frau Timm (angesäuselt).

Ach Du mein süßer Jung! kommst in den Ballanzug! gib mich en Süßen! (breitet die Arme aus.)

Wischen.

Allmächtiger! da is Er! Wenn's nu all nich wahr wär'!

Cohn.

Wo ist die glückliche Gewinnerin? Kann ich die Ehre haben mit Madam Ohrten?

Bennig Buhk.

Da sitzt sie persönlich selbst! Da sitzt sie auf den Tisch!

Viele Stimmen.

Auf den Tisch! auf den Tisch!

Wischen (boshaft zu Fräulein Soltwedel).

Paß auf, nu fällt sie noch runter.

Phitje.

Suchen Sie mir oder suchen Sie mich? Na, Sie sind woll der Herr von das Lotterieloos, nich?

Cohn.

Bleiben Sie sitzen, Madam, bleiben Sie ruhig sitzen, ich komme zu Ihnen (steigt auf einen Stuhl).

Cohn (mit Würde und Salbung).

Frau Sophie Ohrten, Wittwe, geborene Mus. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzutheilen — was Sie bereits wissen. Im festlichen Kreise empfangen Sie die Freudenbotschaft, daß Sie bei unserer glückbringenden Firma herausgekommen sind mit dem großen Loos. Das große Loos der Hamburger Stadtlotterie beträgt 500 000 Mark. Haben Sie gespielt ein Viertelloos, Madam Ohrten, auf Ihren Antheil entfällt somit ein Gewinn von einhundert und fünfundzwanzigtausend Mark. Ich habe die Ehre, Ihnen zu überbringen die Glückwünsche von unserer Firma. Die Devise „Gottes Segen bei Cohn" hat sich wieder einmal bewährt. Ich bitte Sie nun, Madam Ohrten, um die Unterzeichnung Ihres geschätzten Namen. Bitte, schreiben Sie (zieht einen goldenen Halter und ein rosa Briefblatt hervor und präsentirt graziös sein linkes Knie). Schreiben Sie hier!

Phitje (entzückt und verwirrt).

Schreiben? Achhott ja, ich — kann woll schreiben — Aber — das is ja ganz einerlei — ich bitt' Sie, unterschreiben Sie!

Cohn.

Madam Ohrten, werde ich Ihnen führen die Hand, wenn Sie erlauben. (Er thut es, erwartungsvolle Stille.)

Cohn

(sein Knie zurückziehend und leicht streckend).

So, Madam Ohrten, das wäre erledigt. Danke verbindlichst. Wünschen Sie das Geld abgeschrieben bei der Hamburger Bank — Norddeutschen Bank — oder baar ausgezahlt?

Phitje (zaghaft).

Achhott, wenn Ihnen das einerlei is, denn in baar — denn, wissen Sie, Herr Cohn, das heißt immer: baar Geld lacht (lacht selbst und andere fallen ein).

Cohn (verbeugt sich nachsichtig lächelnd).

Ganz wie Sie wünschen, Madam Ohrten. Wünschen Sie vielleicht gleich etwas?

Wischen (schreit).

Nimm das, Phitje, nimm das!

Phitje.

Ach nee, das hat ja Zeit. Sie pumpen mich alle! Was Sie hier seh'n is all gepumpt, Herr Cohn!

Cohn (verbeugt sich).

Ferner habe ich die Ehre, Ihnen zu überreichen an diesem Glücks- und Freudentag und zur Erinnerung an unsere glückbringende Firma ein kleines Andenken (überreichend). Eine silberne Schnupftabaksdose, inwendig vergoldet, hier ist eingravirt die glückliche Jahreszahl und hier — mein Porträt!

Phitje.

Achhottachhottachhott nee, wie süß! (sie steht plötzlich auf, umfaßt Cohn mit beiden Armen und küßt ihn mit großer Inbrunst. Rasender Jubel und Beifallsgeschrei.)

Cohn
(richtet sich auf und wischt sich den Mund).

Gehorsamer Diener, Madam Ohrten. Sie haben die Dose, und ich habe den Kuß! — Sind wir beide zufrieden!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

(Wischen Buhk's beste Stube. Langer flacher Raum mit hartblauer Tapete und weißem Kachelofen. An der Schmalwand rechts zwei Fenster, dazwischen gelblackirte Kommode mit zwei künstlichen Blumensträußen unter Glas und altmodischem Toilettenspiegel. Statt der Nippsachen bunte Tassen und Bierseidel. Schwarzhaartuchene Stühle, über dem einen hängt Phitje Ohrten's Kleid. Im Hintergrunde rechts Haartuchsopha, darüber ein Regulator. Runder Tisch mit gehäkelter weißer Decke schräg weggeschoben. Mitten im Zimmer der Korblehnstuhl vom vorigen Abend, darauf Phitje's Schuh. Von der Zimmerdecke herabhängend ein kleines Dampfschiff. Links vom Sopha Papageienkäfig mit grünem Papagei, noch weiter links ein Schrank, darauf eine Gipsfigur der Glücksgöttin auf einer Kugel stehend und mit dem Füllhorn; rechts und links von der Figur liegen auf dem Schrank große Muscheln. Der übrige Raum links eingenommen durch ein Wäschetrocknungsgestell, auf dem Tüllvorhänge aufgezogen sind. An den Fenstern kurze, weiße, abgebundene Vorhänge und bunte Blumentöpfe ohne Pflanzen darin. Nur eine Thür im Hintergrunde und eine zweite an der Schmalwand, den Fenstern gegenüber. Es ist Morgen. Hinter der Scene Gesang, Männerchor: „Das ist der Tag des Herrn“. Der Vorhang geht auf, der Gesang dauert fort.)

Erste Scene.

Phitje Ohrten

(liegt halb angekleidet auf weißen und karrirten Bettkissen auf dem Sopha. Sie erwacht, seufzt tief).

Oha! (besinnt sich, reckt sich, stößt an die Wand, reibt ihren Ellbogen und sieht sich verwundert um.)

Phitje (schläfrig).

Na, ich hab' jawoll die Zeit verschlafen. Mir döst der Kopf! — Was is das denn hier? Ich bin ja nich zu Haus! Bin ich hier eingedrunselt? In Wischen Buhk ihre beste Stube? Das is ja beinah, als hätt' ich Einen (Rausch) sitzen gehabt! Mich hat geträumt — mich hat soviel geträumt! Oder — is das wahr? (lebhaft). Harrijees! in' Traum hatt' ich das große Loos gewonnen! Oder — an' Ende war das gar kein Traum? Das is immer, als wenn ich Musik hören thu! (sie horcht auf den Gesang, zuversichtlicher.) Und das is auch Musik! (will aufstehn, erblickt ihren Schuh auf der Bettdecke.) Kinners! mein Schuh! Ich hab' mein Schuh mit zu Bett genommen! Denn is das nich anders, denn hab' ich wirklich was in' Kopf gehabt — — Aber die Musik? (guckt unterm Rouleau durch, lacht schallend auf). Gott in' hohen Himmel, sie sind Alle da, mit alle Mann vors Haus. Gidionsen, ja, ich seh' Dir woll, die Junge, die geht palicka, palacka! Ich muß man 'n Kleid überziehn (sucht den zweiten Schuh), wo is denn der andere?

(Klopfen an der Thür im Hintergrunde. Phitje versteckt sich hinter dem Trockengestell, guckt durch die Tüllvorhänge und ruft.)

Phitje.

Ich hab' ja noch nichts auf'n Leib!

Fräulein Soltwedel

(durch die Mittelthür athemlos und erhitzt mit einer großen Pappschachtel).

Mit Erlaubniß, Sie werden entschuldigen, daß ich nu erst ankomm! Madam Ohrten hat woll all orrentlich auf mir gelauert?

Phitje (kommt zum Vorschein, verwundert).

Gelauert? Ach nee, das könnte ich grade nich sagen.

Fräulein Soltwedel.

Na, hat Madam Ohrten denn auch recht gut geschlafen auf ihren Freudentag?

Phitje (verwirrt).

Mich döst der Kopf, und so'n schöne Musik — — Ich weiß garnich, wie ich dazu komm! Wenn ich man wüßte, wo mein Schuh — (erblickt ihn auf dem Korbstuhl und zieht ihn an, beschämt). Nie im Leben, sag ich Ihnen, Fräulein Soltwedel! Und nu miteins! Ich muß mir ja schaniren! (zutraulich nach einer Pause.) Nee, sagen Sie mal, wie geht das denn woll zu, daß ich hier in Wischen Buhk ihre gute Stube — —

Fräulein Soltwedel (immer ernst und ehrerbietig).

Das is ja nu Madam Ohrten ihre Stube. Sie müssen doch nu fein wohnen, nich?

Phitje (guckt sie erstaunt an).

Glauben Sie das? oder glauben Sie das nich?

Fräulein Soltwedel.

Verstehtsicherweise glaub' ich das, wenn Madam Ohrten das große Loos gewonnen hat!

Phitje (glücklich aufathmend).

Na, das deuchte mir doch auch so, ich mochte das bloß nicht sagen.

Fräulein Soltwedel.

Madam Ohrten hat doch all'n Ständchen gekriegt!

Phitje (verstehend).

Mit Gidionsen an die Spitze, nich? Wissen Sie, ich wußt' ja nich, ob das all wahr is! Ich weiß ja noch garnich, was ich sagen soll; ich hab' ja noch nich mal en Kleid auf'n Leib.

Fräulein Soltwedel (greift nach der Schachtel).

Das Kleid für Madam Ohrten, das is hier in! (Während sie die Schachtel aufschnürt). Das war nich so leicht, ich bin da meist zwei Stunden nach gelaufen, das war'n glücklichen Zufall, sag' ich Ihnen, aber unverhofft kommt oft! (das Kleid entfaltend.) Entzückend, nich? Is es nich entzückend? So was Feines können Sie mit die Lanterne in ganz Hamburg suchen! Reine Seide, von diese Seite is es roth schangschang und von diese Seite is es grün schangschang, und denn allens mit Schmelzen und Blonden aufgeputzt, kucken Sie bloß!

Phitje (hält sich am Stuhl fest).

Was is das? Das soll ich haben? das soll ich anziehn? Fräulein Soltwedel, wo könnte es angehn? Wie käm' ich da woll zu?

Fräulein Soltwedel.

Na, ich muß Madam Ohrten man bedenken helfen! Gestern Abend sagten Sie zu mir, achhott, sagten Sie noch so recht kummervoll, nu is morgen Sonntag, und ich hab' auch rein garnix anzuziehen! Das is ja ein

Ding der Unmöglichkeit, sagten Sie noch so zu mir! Ach, Madam Ohrten, sagte ich, für Geld is nix unmöglich (wirft ihr den Rock über) 'n büschen eng, — na — ich hab' Sicherheitsnadeln bei mich.

Phitje (streicht an der Seide herunter).

Ich schrei mir todt! das is ja woll echt seiden Atlas! Fräulein Soltwedel, das vergeß ich Ihnen nich.

Fräulein Soltwedel
(zieht ihr die Taille an, nachdenklich).

So'n Papagei is doch mal'n anständiges Thier! Ganz rundum zugewachsen!

Phitje (entzückt).

Ach, mein Lora, siehst Du mir? Kinners, ich sag' garnix mehr, wenn ich todt bin! Ich kann ja keine Hand rühren!

Fräulein Soltwedel.

Is je auch nich nöthig! In Madam Ohrten ihre jetzige Verhältnisse. Halten Sie die Arme man grade runter. Madam Ohrten soll ja nu nich aus Waschen gehn.

Phitje.

Kann ich mir nich mal in' Spiegel kucken?

Fräulein Soltwedel.

Herrjes, warum nich! Madam Ohrten wird sich en bißchen wundern (bringt den Toilettenspiegel von der Kommode).

Phitje
(beguckt sich und sinkt überwältigt auf einen Stuhl).

Das bin ich? Phitje Ohrten? (will die Hände zusammenschlagen).

Fräulein Soltwedel (kreischt).

Halt! halt! man nich so forsch, sonst reißen die Aermel aus! Herrjes, ein is all ausgerissen! Na, ich hab' Faden und Nadel bei mir, denn muß Madam Ohrten die Taille wieder ausziehn. (Während es geschieht, Klopfen an der Mittelthür).

Phitje (erschrocken).

Das klopft all wieder!

Zweite Scene.

(**Fräulein Pinkus** tritt eilig herein, sie trägt eine Hutschachtel.)

Fräulein Pinkus.

Hier komm ich mit Ihrem Hut, liebe Frau Ohrten!

Fräulein Soltwedel.

Grade wollt' ich das sagen, was setzen Sie nu bei das schöne Kleid auf den Kopf.

Phitje (gerührt).

Kinners! Kinners! Sie denken doch auch an Alles! Wie soll ich das wieder gut machen!

Frl. Pinkus.

Das können Sie nur durch Liebe wieder gut machen, Madam Ohrten! Sie können doch unmöglich in der Welt

Ihren alten Hut mit den verregneten Veilchen wieder aufsetzen, das seh'n Sie doch ein!

Phitje.

Ich seh' das woll ein, aber was zuviel is —

Frl. Pinkus.

Als Sie mir das gestern Abend sagten — von dem Hut, da hab' ich mir gleich ausgedacht, wie er sein sollte (packt den Hut aus). Etwas wunderbar Schönes.

Phitje (fällt wieder auf den Stuhl.)

Achhott, achhott nee!

Frl. Pinkus.

Mit echtem Seidensammt, die besten Zuthaten, prima Qualität, wie sich das für Ihre Verhältnisse paßt.

Frl. Soltwedel (mit Pathos).

Der Hut, der is zu das Kleid wie geschaffen! Der grüne Sammt paßt zu das grüne Schangschang, und der rothe Sammt paßt zu das rothe Schangschang, und denn mit echte Straußenfedern auf! Und denn noch vorn den ganzen kleinen Reiherschwanz! Da kann Madam Ohrten dreist mit auf die Straße geh'n, denn kennt Ihnen kein Mensch! (setzt ihr mit Hülfe von Frl. Pinkus den Hut auf.)

Phitje (außer sich).

Was Bennig Buhk woll sagt! Kleid' er mich? kleid' mich ganz famos, nich? (guckt in den Spiegel.)

Frl. Soltwedel (entzückt).

Nich zu kennen!

Frl. Pinkus (nimmt ihr den Hut ab).

Erlauben Sie, Sie haben so schönes Haar, das muß bloß ein bißchen chicker frisirt werden. (Während beide um Phitje beschäftigt sind, geht die Mittelthür auf, und der ganze Männerchor kommt herein.)

Dritte Scene.

(**Bennig Buhk, Gidionsen, Soltwedel, Quasebart, Fritz Hey** und andere Männer, zuletzt **Wischen, Louis** mit einem Puffer [Topfkuchen], **Frau Timm, Bertha.**)

Bennig.

Na, Phitje, bist noch nich aufgestanden?

Phitje (hinter Frl. Pinkus und Frl. Soltwedel).

Kinners, ich hab' ja nichts auf'n Leib.

Gidionsen (deklamirt).

Was is der Mensch, wenn er nackend is! Nich mal 'n Dreiling Geld kann er bei sich stecken!

Frl. Pinkus (zu Phitje).

Liebe Frau Ohrten, wir stellen uns davor.

Bennig.

Na, Phitje, bist Du denn noch total barfuß?

Frl. Soltwedel (streng).

Madam Ohrten ist noch nicht zu sprechen.

Bennig (lachend).

Für mich, will ich mal sagen, auch nich? Das wollen wir doch mal seh'n! (er drängt sich durch; bewundernd.) Phitje, was siehst Du einmal niedlich aus! Ich kenn' Dir ja garnich wieder! Ich muß man wegkucken, sonst verblendst

Du mich die Augen! Phitje, ich verlieb mir noch ganz in Dir, und was soll denn meine Altsche sagen! (er umarmt Phitje, an deren Kleid Frl. Soltwedel noch näht; Gelächter.)

Frl. Soltwedel
(sticht mit der Nähnadel nach ihm, streng).

Machen Sie, daß Sie wegkommen, das Kleid wird ja rungenirt.

Wischen (drängt sich auch heran).

Allmächtiger, was en Staat! sie is in Sammt und Seide! (schluchzt auf.) Bennig!!

Bennig (zu Wischen).

Du geh' man los, Wischen, Du siehst aus wie Käse und Buttermilch heut' Morgen! (lacht.) Wie Ruß und Buttermilch wollt' ich sagen!

Wischen (vor Aerger weinend).

Sieh, das is ja nett! Nu kann ich man ganz einpacken.

Phitje (schnell).

— und denn muß Madam Buhk dasselbige Kleid haben, ganz dasselbige, da hab' ich die Mittel woll auch noch zu. (Phitje tritt fertig angekleidet, mit steif abstehenden Armen und steif gehaltenem Kopfe, auf dem sie den großen Hut zu balanciren sucht, in den Vordergrund).

Gidionsen (deklamirt).

Sie naht, sie naht, des Mittags stolze Flotte! Tusch! Musikanten, Tusch! (er tutet in seine zwei Hände): tuut! (Bewunderndes Ah- und Oh-Geschrei. Händeklatschen; die Kinder schreien Hurrah!)

Vierte Scene.

(Plötzlich fahren Alle auseinander, im Hintergrunde erscheint **Soltwedel** mit einem großen Papierblatt, das er um seinen Kopf schwenkt.)

Soltwedel (schreit schon beim Eintreten).

Leute! Nachbarsleute! Js all nich wahr! Js all nich wahr!

Wischen (aufhorchend).

Was will Soltwedel? Buhk, Bennig sei doch mal still.

Soltwedel
(sich bis nach vorn durchdrängend, schreit).

Sie hat nix! Sie hat nix! Js en Versehn passirt! Js all nich wahr! Jhre Nummer steht garnich auf die Gewinnliste! (Getümmel; Stimmen): Was? was sagen Sie?

Frau Timm.

Gerechter Strohsack! Soltwedel!

Bennig.

Will woll Kinder grauen machen?

Wischen.

Was is da mit die Gewinnliste passirt? Soltwedel?

Bertha.

Kann's angehn?

Else.

Du kriegst mir nich!

Gidionsen (lacht).

Wie? Was? wo? Soltwedel hat en Floh!

} durcheinander

Soltwedel (schreit).

Hier is en Irrthum passirt! Das is all en Versehn? Hier steht das schwarz auf weiß! Hier is die Gewinnliste. Was gewonnen is, das steht auf die Gewinnliste, all die Nummern! Kucken Sie mal! All die Nummern! Aber ihre steht da nich mit auf! Is all nich wahr! Sie hat das große Loos nich!

Allgemeines Geschrei:

Sie hat das große Loos nich! Sie hat nix! Hahaha! Was für'n Jux! (Alle umdrängen Soltwedel, er schlägt auf das Blatt, Alle wollen mit hineinsehen.)

(schnell hinter einander)

Wischen (grell aufschreiend).

Allmächtiger! Bennig! Mann!

Frau Timm.

Mich fällt das Hemd aus die Büx!

Bertha.

Sie hat nix!

Quasebart.

Wir sind alle angeführt!

Gidionsen.

Soltwedel, laß Dir nich auslachen!

Fräulein Soltwedel.

Gott im hohen Himmelsthron! Heinerich!

Bennig.

Der Mann is unklug!

Gidionsen (Soltwedel schüttelnd).

Soltwedel, Sie sind woll nich ganz ungesund?

Soltwedel (versucht durchzudringen).

Eine innere Stimme sagte zu mir, — Soltwedel, sagte sie, is das wahr oder nich?

Bennig (kopfschüttelnd).

Nee, das glaub' ich nich!

Soltwedel (wieder beginnend).

Eine innere Stimme sagte zu mir: das is nich wahr! Und richtig — (triumphirend) sie hat das große Loos nich!

Wischen.

Allmächtiger! Ich konnte das auch nich glauben! Kuckst Du, Buhk? Sonst hätt' ich ihr ja mein Loos nich verkauft!

Bennig.

Ach was, Cohn hat ihr ja selber die Prisendose gebracht.

Bertha.

Das is denn gewiß gar kein echt Silber.

Soltwedel (triumphirend).

Eine innere Stimme sagte zu mir — das muß ich erst schwarz auf weiß sehn! Und richtig — sie hat nix!

Bennig.

Und großmächtig unterschreiben lassen —

Soltwedel.

Unterschreiben kann Jeder! Es is nix! es is nix! (Wirres Durcheinander, Soltwedel ist der Mittelpunkt, Phitje Ohrten steht ganz allein, nur Bennig Buhk sieht sich zuweilen nach ihr um).

Wischen (plötzlich sehr kläglich).

Harrijees, Bennig, wer soll denn nu all die Knackwurst und den Kümmel und Bier bezahlen? Sie hat ja nix! Von ihr ist nichts zu holen! Allmächtiger, Du sollst mal sehn, — da bleiben wir dran hängen!

Frl. Soltwedel (in gleichem Ton).

Jemine, denn wär' ja auch das grün und roth Schangschang — (sie faßt sich an den Kopf) Gott im hohen Himmelsthron! (zu Soltwedel.) Heinerich, denn säß' ich daran!

Soltwedel.

Mile! sieh Dir vor, was Du sprichst! So'ne Unkosten, wo das Kleid bestellt gewesen is? Wie kannst Du hier woll die Unkosten tragen.

Frl. Pinkus (zu Phitje).

Den Hut kann ich zurücknehmen, das ist nicht schlimm!

Wischen.

Wir bezahlen das nich! Wir können uns auf nichts einlassen! Hundert Mark allein für Kümmel und Bier und Knackwurst — denk' bloß! Das is ja en Sünde. Bennig, geh' gleich hin nach Wurstmacher Ziesenitz, eh' sich das rumspricht! Sag' ihm, daß wir für nichts haften! Deine Hand is vermalört, wir haben Frau und Kinder — wir haften für nichts.

Phitje
(nimmt eilig den Hut ab, den Frl. Pinkus in die Schachtel legt).

Achhottachhott — der Hut is ganz wie neu! Und das Kleid, — da is auch nichts weiter angekommen, das

zieh' ich diese Minute aus! Das können Sie woll zurückbringen, nich Fräulein Soltwedel? (Lärm draußen, ein kleiner Junge stürzt durch die Mittelthür und schreit begeistert:)

Hier is sie! (Einzelne laute Rufe: Cohn is da! Cohn kommt!)

Bertha (laut auflachend).

Nu kommt Cohn und holt die Dose wieder!
(Plötzlich tritt vollständiges gespanntes Schweigen ein. In der Mittelthür erscheint ein Dienstmann, der eine kleine Geldkiste trägt, hinter dem Dienstmann Lazarus Cohn.)

Fünfte Scene.

(Die **Vorigen**, der **Dienstmann**, **Cohn**, nachdrängend **Kinder**.)

Cohn
(geht direkt auf Phitje Ohrten zu, verbeugt sich).

Ah, Madam Ohrten! Freut mich, Sie zu sehn. Haben Sie gut geruht? (setzt sich den goldnen Zwicker auf und betrachtet sie.) Und schon ganz in Gala? Höchst geschmackvoll! Wohin befehlen Sie das Geld? Ich komme nämlich mit dem Geld.
(Athemlose Stille, während der Dienstmann die Kiste vor Phitje Ohrten auf den Tisch setzt, Cohn dem Dienstmann Geld gibt und dieser einige Schritte weiter entfernt hinter den Uebrigen neugierig stehen bleibt.)

Eine Kinderstimme (hell).

Das Geld! kuck, er bringt das Geld!

Phitje (aufathmend).

Nu is mein goldnen Topf doch da!

Bennig (freudig, gerührt).

Phitje, es hat Alles seine Richtigkeit!

Wischen (verächtlich zu Soltwedel).

Ach Sie, Soltwedel! Sehn Sie woll? So'n Lügen!

Soltwedel (sehr kleinlaut).

Na, nu weiß ich aber wahrhaftig nich! Auf die Liste —

Else (höhnend).

Soltwedel mit die Liste! Soltwedel mit die Liste!

Mehrere Stimmen.

Soltwedel mit die Liste. (Spottgelächter, Cohn zieht den Schlüssel aus der Tasche.)

Frau Timm (ermunternd).

Na, Ohrten, nu is das doch wahr!

Gidionsen (laut und scharf).

Da konnte woll bloß en Esel dran zweifeln, oder — —

Else (einfallend).

Ach, das gibt auch zweibeinige Esel, nich Soltwedel?

Gidionsen (scharf).

Oder Neidhammel von Teckel mit krumme Beine!

(schnell hinter einander)

Cohn (zu Phitje).

Und Alles in Gold und Silber, Madam Ohrten, wie Sie das gewünscht haben. Immer zu Ihren Diensten, Madam Ohrten, das ist unsere Devise.

Aufgeregte Kinderstimmen.

Lauter Gold und Silber is da in! Lauter Gold und Silber.

Wischen (athemlos).

Allmächtiger! Sie hat das! (Ein ganz kleiner Junge, Hände in den Hosentaschen, tritt patzig vor.)

Kleiner Junge.

Gieb mich auch en bißchen Gold und Silber ab! (Eine Frau gibt ihm einen Klapps, er schreit.)

Frl. Soltwedel (pufft ihren Bruder).

Na, Madam Ohrten, wer zuletzt lacht, lacht am besten, nich? (Sie lacht, während sie fortwährend ihren Bruder in die Rippen stößt.)

Quasebart (drängt sich aufgeregt vor).

Erlauben Sie einen Blick! Einen Silberblick!

Cohn (mit dem Schlüssel spielend).

Schließen Sie doch auf, Madam Ohrten, es ist ja das Ihrige. (Er schließt die Geldkiste auf.)

Phitje

(guckt in die Kiste und wirft den Deckel schnell wieder zu).

Gott im Himmel, nee! Das kann ich nich sehn. Führe uns nich in Versuchung.

Cohn (gutmüthig lächelnd).

Werden Sie den Deckel wieder aufmachen, Madam Ohrten, wenn Sie sind ganz allein. Es ist auch besser. (Er schließt zu und reicht ihr den Schlüssel.) Geben Sie ihn nicht aus der Hand.

Phitje (verwirrt).

Ich weiß nich, das is garnich, als wenn das menschenmöglich wär! Grade, als wenn ich das gestohlen hätt'!

Wischen

(kann nicht länger an sich halten, sehr laut).

Phitje, ich begreif' das nich, bist Du denn doll? Was schnackst Du, Phitje? Du sollst Gott danken, daß Du das hast, und Du stellst Dir so an? (halblaut). Sie tüdert (phantasirt), sie is jawoll übergeschnappt.

Cohn (zurechtweisend zu Phitje).

Streng reell, das ist unsere Devise, Madam Ohrten. Reellität ist erstes Geschäftsinteresse! Wenn alles Geld so reell erworben wäre, wie das! (sieht sich um.) Wo wollen Sie die Kiste denn hinstellen? Wo haben Sie einen sicheren Ort, Madam Ohrten?

Phitje (sehr ernst).

Ach, was sollt' man nich! Das ist hier überall sicher. (Rufe: Ja, Ja! Nee! nee! nee! und Gelächter.)

Wischen (sich vordrängend).

Phitje! ich bitt' Dir und beschwör' Dir, wo könnt' das woll hier sicher sein? Die kleine Kiste könnt' Einer ja untern Arm nehmen und wegschleppen.

Cohn.

Aber man soll die Leute nicht in Versuchung führen, Madam Ohrten.

Wischen (aufgeregt).

Phitje, nu fällt mich was ein! Das is die beste Richtigkeit! ich hab' 'ne große Lade auf en Boden, en ganze bunte; die Lade muß her!

Phitje.

Meine alte Lade auf'n Boden? Ach ja!

Wischen.

Oder war das Deine, Phitje? Ich weiß nich mehr, ich hab' da alte Plünnen (Lumpen) in! Bennig, lauf', nimm Dich noch Einen mit! auf'n Boden. Die alten Plünnen schmeiß man raus! Das Dings is schwer. (Bennig und Soltwedel ab.)

Wischen
(herumfahrend und an dem Trockengestell rüttelnd).

Das muß weg! das is nix in Phitje ihre Stube! Bertha, ruf mal Bertram, weg mit das Dings! Wo is Else? (Wischen, Bertha, später auch Else räumen das Trockengestell fort.)

Cohn
(legt väterlich die Hand auf Phitje's Schulter).

Madam Ohrten, wenn Sie meinem Rathe folgen wollten — —

Phitje.

Ja gern, Sie meinen das ja so gut, Herr Cohn.

Cohn.

Dann legen Sie lieber das Geld bei einer sicheren Bank an.

Wischen (dazwischenschreiend).

Sichere Banken gibt das nich!

Phitje (ohne sie zu beachten).

Wie wird das denn woll so gemacht, Herr Cohn?

Cohn.

Sehr einfach. Sie bringen das Geld auf die Bank und bekommen dafür einen Schein.

Phitje (enttäuscht).

Wegbringen? Nee, denn will ich das man lieber behalten! Denn wär' ich das ja mit eins wieder los!

Cohn.

Sie können es ja jeden Augenblick wieder haben, meine gute Madam.

Phitje.

Na, und wozu soll ich das denn erst dahinbringen? Was für'n Himphamp? Nee, Herr Cohn.

Wischen.

Ach, die alten Banken! knacks is so'n Dings kaputt.

Mehrere Stimmen.

Phitje, hast recht! Phitje, behalt', was Du hast!

Cohn.

Vielleicht überlegen Sie sich's doch noch! Nein? Na, ich komme wieder! ich helfe Ihnen gern. Empfehle mich, meine Herrschaften (verbeugt sich und geht).

Sechste Scene.

(**Bennig, Soltwedel und Bertram** bringen eine große, schwere, bunt mit Blumen bemalte Lade durch die Mittelthür herein. Die Vorigen, außer Cohn.)

Bennig Buhk (setzt ab).

Sieh so! die is all 'n bißchen größer! da setzen wir ihr ein!

Phitje (fröhlich).

Hast recht, Bennig Buhk, da setzen wir ihr ein (sie hebt die kleine Geldkiste auf und klappert damit).

Quasebart (macht einen Luftsprung).

Hutjepaputje! Phitje, Du sollst leben!

Bennig

(setzt die kleine Kiste in die große Lade).

So is das en ganzen andern Schnack.

Phitje.

Ja, gefällt mich auch viel besser so.

Gidionsen.

Madam Ohrten, nu sind Sie das richtige Rennthier, nu können Sie in Ihren Staat in die Kirche gehn, wie das erste beste Rennthier.

Wischen (seufzt).

Mich is das vorbeigegangen.

Phitje.

Achhott ja, heute is Sonntag! Und anfangen können wir heut Morgen doch nix mehr, denn man mit alle Mann in Kirche!

Wischen (schnell).

Du sagst das woll, — Du mit das Schangschangkleid kannst Dir vor Menschen seh'n lassen, aber wie seh' ich dagegen aus?

Mehrere Stimmen, darunter Frl. Soltwedel.

Nee, Madam Ohrten, das stimmt nu nich mehr, zu Madam Ohrten da passen wir nu nich mehr, da sind wir nu nich fein genug zu.

Phitje (erschrocken).

Kinners, ich bitt' Euch um Gotteswillen — (nach kurzer Pause). Nee, wißt Ihr was? das könnt' ja auch über acht Tage sein, die Kirche, die läuft uns ja nich weg! Das is nu doch all en bißchen spät, und denn so'n schön Wetter! die Sonne, die scheint ja! Denn, über acht Tage, könnt' Madam Buhk ihr Kleid auch all haben, dasselbige! ganz dasselbige! Und ich — ich zieh mein denn auch wieder aus, das is gemüthlicher. Und — (mit plötzlicher Eingebung) denn müssen da gleich drei Stuhlwagen her und denn fahren wir mit alle Mann nach Blankenese!

Gidionsen (emphatisch).

Madam Ohrten, Sie sind 'n Genie! Sie nehmen mich den Gedanken von die Zunge, so zu sagen! Soll ich auch mit? Was gemacht werden kann, wird gemacht! (schnell ab.)

Bennig Buhk (vergnügt).

Diese Phitje hat mehr Einfälle als ich! In zehn Jahren sind wir nich in Blankenese gewesen.

Phitje.

Ich nie in' Leben. Aber weil das da doch so schön sein soll — —

Frl. Soltwedel (näherkommend).

Na, will Madam Ohrten mir denn auch mit haben?

Frl. Pinkus.

Aber ich doch nicht? Ja? ich auch?

Phitje.

Mit alle Mann! mit alle Mann! Kein Ein bleibt zu Haus! ich bezahl' das! (Bravogeschrei, Jubeln der Kinder.)

Frl. Soltwedel (zögernd).

Das is man, Fräulein Pinkus sagt eben, in Blankenese wär' das so sonnig, und nu hätte sie gar kein' Sonnenschirm.

Frl. Pinkus.

Ach, bitte, nein, wie können Sie, Fräulein Soltwedel? Schadet ja nich! is ja ganz egal! (erwartungsvoll.) Fräulein Soltwedel geht das nämlich ebenso, sie hat auch kein' Sonnenschirm.

Einzelne Stimmen.

Ich auch nich, — was das anbelangt. (Gelächter.)

Phitje (schnell).

Ich bezahl das! das kriegen wir woll. Das kann ja die Welt nich kosten. Louis, komm mal her! (Louis kommt bereitwillig gesprungen.)

Phitje (bindet ihm sein Halstuch ab.)

Nu machen wir das so: nu verbind' ich klein Louis die Augen mit sein Halstuch, und denn spielst Du hier

Waisenjung und grabbelst mich was aus die Kiste raus, hörst woll?

Louis (während sie ihm die Augen verbindet).

Wieviel soll ich rausgrabbeln?

Phitje

(schließt die kleine Kiste in der großen Lade auf).

Grabbel' zwei Hände voll, Louis, — nee, erst mußt den Deckel zurückschlagen (sie setzt sich in den Korbstuhl, ziemlich weit von der Lade.) So, nu komm her und leg' mich das Geld in' Schoß! Schmeiß' den Deckel zu. — (Louis kommt unsicher mit vollen Händen über die Bühne zu ihr getappt, — legt das Geld in Phitje's Schoß. Sie steht auf, schließt die Kiste ab und reicht Louis ein Geldstück.)

Phitje (klimpert mit dem Geld).

Das is en ganzen guten Einfall, so woll'n wir das immer machen! Denn hat das en kleiner unschuldiger Jung gezogen, denn is da keine Sünde bei. (Zu den Frauen.) Nu man her mit alle Mann! wir müssen alle Sonnenschirme haben! (Frauen drängen herzu.)

Männerstimme (laut).

Sonnenschirms brauchen wir nich, — aber mein Hut sieht aus!

Quasebart (singt).

Ach Hannes wat'n Hoot!

Phitje.

Und für jede Mann en neuen Strohhut. (Hochrufe und einzelne: Danke! danke!)

Soltwedel.

Man schade, daß heute Sonntag is, alles zu.

Frl. Soltwedel (eifrig).

Was das anbelangt — ich weiß mehr als einen Laden. Wir geh'n hinten rein. (Beifall; die Nachbarn verschwinden nach einander.)

Frl. Pinkus.

Meinen herzlichsten Dank auch im Namen meiner Eltern. Denn machen wir uns fertig. Machen Sie sich auch fertig! Können Sie es auch allein? (Alle ab bis auf Phitje.)

Siebente Scene.

(Phitje allein; sie bleibt mit dem Geld im Taschentuch steh'n.)

Phitje.

Und en Portmonnee muß ich mich auch noch kaufen, mein altes is man ein Loch. (Sie besieht flüchtig das Geld im Taschentuch.) Ha, das is aber mal komisch, soviel Geld, und all mein! Is das nu Phitje Ohrten, oder ist sie das nich? (mit einem Seufzer.) Wenn ich denk — gestern um diese Zeit, da wußt ich noch von nix, da stand ich in Frau Consuln Langwedel ihre alte neumodische Waschküche zu waschen und die dummeraftige Deern, die ich en bißchen zulernen sollt', die stand an' Fenster und guckte aus und ließ mir allein waschen. So'n hochnasige Deern, wollt' nich mal plattdeutsch schnacken. Und denn nich satt zu essen, Butterbröte als so'n Lohblatt dick — ach, dacht' ich bei mir —, hätt' ich man 'n Knackwurst, gleich auf

die Stelle, 'n heiße Knackwurst von Ziesenitz. Und kein Pfennig Geld in die Tasche, wo ich zu Hause ging, denn unsre Frau Consuln hatt' ja kein klein Geld nich und wollt' das mit das Andre in Richtigkeit bringen. Und nu — miteins so viel! das krieg ich ja in meinem Leben nich alle! — (Setzt sich, stützt den Kopf.) Nu hab' ich Glück gehabt, und mein klein Karl weiß da nichts von ab! So'n hellen Kopf hatt' der Jung, und so gut hätt' er das nu haben können! Das hat nich sein sollen, mein klein Karl. (Sie weint.) Aber 'n Stein kannst Du nu kriegen, achhott, ja, und denn 'n klein immergrünen Baum, der Todtengräber wird die Stelle woll finden. Der wird ja mit die Zeit größer, wenn das en richtigen Lebensbaum is. Und denn geh' ich dahin, früh, eh' ich ans Waschen geh', und denn steht da der kleine Morgenstern und blinkert durch den Baum über den Stein und über sein klein Grab. (Sie blickt hinaus in das Leere.) Blinker' du man, du bist hell und niedlich! (plötzlich aufstehend.) Aber Anton, — nee, — du nich, — du kriegst kein Stein. Hättst mir nich sitzen lassen, hättst deine Pflicht und Schuldigkeit an mir gethan, denn wär' das was anders! Lieg' du man, wo du willst, Anton, — danach hast dich nich aufgeführt! Geh' du man los! Mit dich bin ich nich gut angekommen! Was bin ich traurig gewesen um dir, du schulscher Bütt (schielender Butt) — — Das menschliche Leben is komisch. — Wenn ich denk, was für'n Glück And're haben. Bennig Buhk! was bist du für en süßen Menschen mit deine Mauermannslocken rund um en Kopf, und deine Schelmenaugen! Und immer fidel! Und das is garnich so leicht mit Wischen. Sie is ja bloß für den

Rijellen (Reellen) und furchtbar komisch manchmal mit, weil Bennig seine Hand vermalört is. Er hat das nich gut! Ach nee, er hat das nich gut. (Sie seufzt, wischt sich die Augen, schüttelt den Kopf.)

Achte Scene.

(Hinter der Mittelthür Klirren mit Geschirr, es wird an die Thür gestoßen, und herein kommt Bertram, in einer Hand eine große braune Kaffeekanne, in der andern ein kleines Theebrett mit Tasse, Zuckerdose, Milchkanne.)

Bertram.

Phitje, ich bring' Dir Kaffee rein, Mutter sagt, Du hast noch nichts gekriegt.

Phitje (zärtlich).

Achhott, Du bist das! Mein guten Bertram, was freu' ich mir zu den Kaffee. Nu weiß ich auch, warum ich so flau gewesen bin, ich hab' noch nix in den Leib gekriegt. (Hilft ihm abstellen.) Hast mich nich en Happen Brot mitgebracht?

Bertram.

Mutter sagt, Du sollst den Puffer (Gugelhopf) dazu essen (er bringt ihn von der Kommode, wo Louis ihn hingesetzt hatte).

Phitje.

All Puffer? En ganzen Puffer? Das kann ich ja nich verlangt sein! Is ja noch nich mal angeschnitten! Nee, da müßt ihr Alle was von ab kriegen. Meinst, ich kann ihn allein essen? (Rückt behaglich an den runden Tisch, schneidet den Kuchen an und reicht Bertram ein Stück; fängt selbst an zu essen und Kaffee zu trinken.)

Bertram (traurig).

Danke. (Er behält den Kuchen in der Hand.)

Phitje (aufmerksam).

Jung, was willst Du? Mein alten Bertram, was stehst Du da so, als wenn Dich die Petersilie verhagelt wär' und langst nich orrentlich zu? Nimm Dich 'n Tasse von die Kommode und leist' mich 'n bißchen Gesellschaft.

Bertram (gedrückt).

Ich hab all' lang Kaffee getrunken.

Phitje (verwundert).

Das geht ja nu nach Blankenese! Freust Dir nich?

Bertram (zögernd).

Ja, ich freu' mir woll, aber — morgen geht das wieder in' Schornstein.

Phitje (verwundert).

Warum denn nich?

Bertram.

Mutter meint immer, Schornsteinfeger das is 'n gutes Geschäft! Päh!

Phitje.

Das muß je auch Schornsteinfegers geben, — nich Bertram?

Bertram (ängstlich).

Ich möchte das nich, ich möcht' ganz was anders! (Mut fassend.) Ich könnt'n Telephon machen, Phitje, glaubst das, oder glaubst das nich?

Phitje (lachend).

Nee, das glaub' ich nich, Bertram, wie kämst Du woll zu so was!

Bertram.

Ach, das is all keine Hexerei! Das is bloß Mechanik und Elektrizität, ja, und denn Magnet, weiter nichts! (Faßt nach dem kleinen Dampfschiff, das von der Decke herabhängt.) Das hab' ich ja all vor zwei Jahr gemacht! Das is mit richtigen Propellers, unser Klassenlehrer hat das gesehen.

Phitje (verwundert).

Ja, so'n klein niedlichen Dampfer. Aber ich weiß man garnich —

Bertram (hartnäckig).

Automat — das is auch keine Hexerei, das is ganz leicht sogar.

Phitje.

Jung, bist Du doll?

Bertram (ohne sie anzusehen).

Herr Neumann, unser letzter Klassenlehrer, sagt das auch, das wär' man schade, daß das nich ginge, weil Vater keine Hand hat. Er sagt, das gibt solche Schulen, wo man das all lernt. In Eckernförde is so 'ne Schule, so'n Technikum, Soltau is auch hin, er war mit mir in einer Klasse. Aber natürlich — es kost' nich wenig, es kost'n Berg Geld, und denn verdient man noch lange nichts, aber nachher, denn kann man woll anders dastehn.

(Pause, er sieht Phitje an.) Ich wollt' woll was erfinden, wenn ich erst da wär!

Phitje (plötzlich begreifend).

Bertram, mein alten besten Jung, nu versteh' ich Dir! Was tüderst Du denn so lange? Das hätt' ja garnich nöthig gethan! Wenn Du Schulen haben mußt, denn mußt Du natürlich Schulen haben! Denn sei man fidel! Das Geld is ja da! (Bertram sieht sie sprachlos an.)

Phitje (begeistert).

Denn wollen wir das miteins in Richtigkeit bringen! Da freu ich mir selber zu! Ruf' mal Louis rein! (Bertram stürzt hinaus.)

Neunte Scene.

(Phitje allein, sie öffnet die Lade.)

Phitje.

Ich will das Bischen woll sagen. Sie muß das ja einsehn. Mein alten Bertram is ja wie mein eigen Kind. Mein armen Karl, der kann ja nich auf Schulen, der is ja all sieben Jahr todt. Der kriegt sein klein Stein und sein Baum, und der kleine Stern der blinkert dadurch alle Morgen. Und Bertram geht auf Schulen. In die Kiste, da is ja en ganzen Berg. Der Jung das is en ganzen ernstlichen Jung, der hat so'n kummervollen Kopf als so'n Doctor, das hab' ich all immer gesagt. Und so still für sein Alter, und immer mit seine

kleine Räder und Schrauben. Das hat mir selber gedauert, wie ich mal seine kleine Mühle kaputt getreten hab.

Zehnte Scene.

(**Louis** mit seinem eisernen Tonnenband, eilig herein, hinter ihm **Bertram.**)

Louis.

Soll ich wieder grabbeln?

Phitje (nimmt ihm das Halstuch ab.)

Ja, mein Louis, sollst orrentlich grabbeln, sollst tief grabbeln! und wenn Du fertig bist, denn kriegst auch en Stück Puffer. (Schiebt ihn vorwärts, nachdem sie ihm die Augen verbunden hat.) Der Schlüssel steckt an, nu man los!

Louis

(bückt sich tief, so daß er fast in der großen Lade verschwindet).

Zwei Hände voll! (Bringt sie Phitje, die im Korbstuhl sitzt.)

Phitje.

Noch mal, Louis und greif' bloß nach die kleinen Stücke, das is Gold. (Louis geht und bringt.)

Phitje (schiebt ihn wieder vorwärts).

Und nu zum dritten Mal! (Nachdem Louis das Geld gebracht hat, Phitje feierlich zu dem athemlos dastehenden Bertram.)

Phitje (das Geld im Schoß).

So, Bertram, nu komm' her! Wieviel das is, das weiß ich nich, das weiß bloß unser Herrgott! Kannst

es ja nachher mal zählen, ob das genug ist. Nu gehst auf Schulen! (Sie gibt Bertram Geld in die Hände.)

Bertram (stammelnd).

Für mich! Auf Schulen? Aufs Technikum! Soviel? (Er schwankt, läßt das Geld fallen, will umsinken. Phitje greift schnell unter seine Arme, alles Geld rollt auf den Boden, sie umfaßt ihn und trägt ihn aufs Sopha; mütterlich über ihn gebeugt.)

Phitje.

Mein besten Jung! Mein alten Bertram!

(Der Vorhang fällt schnell.)

Dritter Akt.

(Buhl's Waschküche, altmodische Einrichtung. Ziegelgepflasterter Raum, der die Hauptbeleuchtung durch die breite offene Thür im Hintergrunde erhält. Kleine vergitterte Fenster. Zwei Seitenthüren je rechts und links. — An der rechten Seite ein weißgescheuerter Holztisch, auf dem einige Bierflaschen und Gläser. Um den Tisch Holzböcke und Stühle. Waschtröge mit Wäsche, und leere, umgestülpte im Vordergrund. — An der linken Seite zwei Waschkessel, unter denen noch Feuer brennt. Einer der Waschkessel ist neu und blank. Quer durch die Waschküche sind Seile gezogen, auf denen Strümpfe trocknen. Rechts Eingang in die Plättstube. — Es ist nach der Arbeitszeit.)

Erste Scene.

Phitje Ohrten in neuer heller Arbeitskleidung mit großer weißer Schürze, aufgeschürzt und mit aufgestreiften Aermeln, steht vor dem neuen Waschkessel.)

Phitje.

Da freu' ich mir nu recht zu! So'n neues Stück in'n Hausstand oder in' Geschäft, — das macht Spaß! Und Nutzen hat man da mehr von als von den alten. Das is 'en ganzen neuen Fatzong (Façon) sagt Bertram, und Bertram muß das ja wissen, der wird ja nu en gelernten Mechaniker. — Das macht orrentlich hell hier, (Bespiegelt sich in dem Kessel und fährt lachend zurück.) Harrijees, was en Paar Backen! So dick bin ich doch nich?

— Das macht die Hitze! Mich is doch so heiß! (Sie fächelt sich mit einem schwarzen Strumpf.) Und so hiddelig — [unruhig] ich weiß garnich! (gießt Wasser auf die Kohlen.) Ja, was soll ich denn nu einmal sagen, wenn das so kommt, daß Er das sagt, was ich mich denken thu! Denn kommen thut das, und kommen muß das! Mit die Liebe is nich zu spaßen! (Sie fängt an umherzugehen und die Strümpfe auf dem Seil zu befühlen, hie und da findet sie einen trocken und nimmt ihn ab.) Das kann Einer ja mit en Fuß fühlen, daß der was auf en Herzen hat! (breitet die Arme aus, ein paar Strümpfe fallen.) Ja denn — denn — (nimmt die Strümpfe vom Boden auf). Gestern Abend war Er ja all beinah so weit! Er hatte das auf die Zunge, das stand ihm in die Augen geschrieben wie Er mir da in Tütjes Salon dreimal nach einander auffordern that! Und immer ging das, mein Phitje! mein Phitje! Und was hat Er mir an sein Herz gedrückt. (steht entzückt still.) Na, wenn Er denn will — denn — denn! Ich sag' man soviel; mit die Liebe is nich zu spaßen! (sehr lebhaft.) Aber denn sollst das auch noch gut haben in die Welt, und Pferd und Wagen haben für dem Waschgeschäft; denn brauchst nich mehr mit die Karre los, in all den Dreck, mein süßen Jung! — Und Louis und Bertram, die kriegen das auch gut, da werd' ich keine Stiefmutter gegen sein. — Was hat mein alten Bertram sich gefreut! Mit was fürn Halloh is er auf das Dings, das Technikum gegangen! Das wird nu en fertigen Mechaniker. Und mein alten kleinen Louis, was grabbelt der nich so niedlich zu jede Stunde, wo das verlangt wird! Der Jung, der kann ja garnich

netter sein! Und Wischen, die wird das noch gewahr werden, was das heißt, mein Mann hat mir verlassen! Die kann ja nichts als ihm rumschicken und bei andere Leute schlecht machen. So'n Lügenkram, daß sie zu die Kunden sagt, ihr Mann haut ihr, wenn sie kein Geld mit zu Hause bringt! Bennig Buhk und hauen! Mir kann das orrentlich ärgern. — (nachdenklich.) Ja, Wischen Buhk, das is nu nich zu ändern. Was Einen bestimmt is, das entgeht Einen nich, das sagt Timmsch auch. (auflachend.) Zum Todtlachen! Mich is doch rein zu Muth, als wenn ich achzehn Jahr alt wär'!

Zweite Scene.

(Frau Timm tritt ein und umarmt Phitje von hinten.)

Frau Timm (singt mit verstellter Baßstimme).

Doch so wie Du, so herrlich und so schön —

Phitje (aufgeregt).

Timmsch, ich bitt' Dir, was fällt Dich ein! Was hab' ich mir erschrocken! Ich denke ja rein, da kommt Einer und faßt mir um.

Frau Timm.

Bin ich denn gar kein Ein? Aber ich hab' gedacht, Du hast hier all ne Visite, weil daß Du so laut röterst! [prahlst.]

Phitje (unruhig umherblickend).

Ach nee, ich kann nu keine Visiten brauchen, ich muß nu —

Frau Timm.

Willst sagen, daß ich Dich vielleicht auch verquer komm? Lauerst woll auf Deinen Schatz?

Phitje (gezwungen auflachend).

Wo hab' ich en Schatz?

Frau Timm (singt).

Hätt' ich man Einen!
Hätt' ich man Einen!
Man so'n ganz Kleinen
Mit Schnellwalzerbeinen!

Was nich is, kann werden! (guckt ihr ins Gesicht.) Komm, Phitje, wollen mal in die Karten kucken, ich hab' sie miteins bei mir.

Phitje (unsicher).

Die Karten? Ach ja — Na, denn man flink, bloß (schelmisch) das sag' ich Dich, Timmsch, rath' mich gut, aber rath' mich nich ab.

Frau Timm.

Ich bin so trocken auf die Brust von all das Ausrufen, is hier nich en bißchen was Nasses in? (untersucht die Flaschen.)

Phitje.

Das Nasse was hier is, is bloß Wasser! Die Flaschen haben wir ja all gestern ausgetrunken, weißt nich mehr?

Frau Timm.

Das is man schade! Rein aus? Kommt da heute nich so'n kleine: Fortsetzung folgt? Ich hab' das wie

meine Stint: wo das trocken zugeht, da mag ich nich sein. Ohrtensch, nee, wenn ich das große Loos gewinnen thu — —

Phitje (unruhig).

Das gibt mehr Tage! Wolltst ja die Karten — —

Frau Timm
(beobachtet sie aufmerksam, während sie auf einem umgekehrten Waschtrog die Karten auszulegen beginnt).

Junge, was sind Sie fein, Madam Ohrten, Ihr Menschen [Schatz] is auch nich weit. (Sie zählt ab.)

Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben —
Wo is denn mein Schatz geblieben?
Er is nich hier, er is nich da,
Is woll in Südafrika!

Nee, nee, nee, hier kommt er angetründelt [anspazirt], Phitje, er kommt direkt durchs Thor!

Phitje (enttäuscht).

Was für 'n Thor? Er is ja nich aus en Thor!

Frau Timm (blickt in die Karten).

Das kannst Du ja garnich wissen! Sei doch man still zufrieden, die Hauptsache is, daß er da is! (zerstreut) un is sehr herzlich Dir zu — all lang, Phitje — und siehst Du — er kommt mit die Gewißheit! mit die Liebe und die Gewißheit!

Phitje (glückselig über die Karten gebeugt).

Wo is die Gewißheit?

Frau Timm.

Hier is die Liebe und hier is die Gewißheit! Kannst woll lachen, Du! (suchend.) Aber denn is da der Andere — der Schwarze — Phitje — der is falsch — vor den mußt Dir in Acht nehmen, — der lauert da bloß auf, — und hier — Du kriegst bald en Brief — —

Phitje (kopfschüttelnd).

Was fürn Schwarzen? Ich kenn' ja gar keinen Schwarzen.

Frau Timm.

Das is einerlei; denn lernst Du ihm noch kennen. Du mußt daran glauben, sonst is das nix, er is in die Karten, hier, zwischen die Herzendame, das bist Du, und zwischen den Herzenkönig, das is Er —

Phitje (eifrig).

Laß mal sehn! Wo is Er? — Wahrraftig.

Frau Timm.

Mit die Liebe und mit die Gewißheit — was willst Du mehr?

Dritte Scene.

(**Bertha** tritt aus der Plättstube ein, helle Kattunbluse, schwarzer Rock, große helle Schürze; die Vorigen.)

Bertha.

Komm, Madam Timm, sag' mich auch en bißchen was Schönes! Gib mich auch en kleinen Trost! Phitje hat ja all genug.

Frau Timm (abwehrend).

Gib Du man Geduld, hab Dich ja erst gestern die Karten gelegt.

Phitje (zu Frau Timm).

Is da keine konträre Dame zwischen? das sollte mir doch wundern.

Frau Timm.

Da is woll so'n bißchen was, — aber das is nich schlimm, das hat en Uebergang.

Phitje.

Was Du sagst! Och, das freut mir am meisten.

Bertha (hinaushorchend).

I gitt, nu jault die Gidionsen all wieder!

Frau Timm (wüthend).

Um ihren alten Strick von Kerl? Sie soll froh sein, daß sie ihm los ist! Das sollt' man Meinen gewesen sein, den hätt' ich beim Kanthaken gekriegt und mich den mal bei Lichte beseh'n, daß ihm die Flammen aus die Augen gesprungen wären! Da wär' mich das Zuchthaus denn auch nich zu eng für gewesen. (Frau Gidionsen's heulende Stimme hinter der Scene: „Mein Mann hat mir verlassen!")

Bertha (lachend).

Das mag sie noch sagen!

Frau Timm (starrt Bertha an).

Und die alte aasige Deern, die Else, mit ihr Gesinge und ihr Theaterspielen, die hätt' ich zu rechte Zeit durchgewammst, daß sie den Himmel vorn Dudelsack angesehen hätt'. (ballt die Fäuste gegen Bertha).

Bertha (zurückweichend).

Was geht Dir das an, Timmsch?

Phitje (besänftigend).

Du sagst das woll, Timmsch, aber ich weiß man soviel — mit die Liebe is nich zu spaßen! —

Bertha (kommt wieder näher).

Das sag ich auch!

Phitje (unzufrieden).

Klookſnut, was weißt Du davon? Du bist ja noch nich trocken hintern Ohren! Werd' erst so groß, und lern' erst was!

Bertha (patzig).

Da bin ich all lang groß genug für! Ich hab' all zwei Lieben gehabt! Else is ja man ein Jahr älter!

Phitje (zu Frau Timm).

Was die Gidionsen is, — sie is ja zu bedauern, aber wenn en Unglück sein soll — — Das is doch nu mal so bestimmt gewesen!

Bertha.

Das sag' ich auch!

Frau Timm (droht ihr).

Phitje (lebhaft).

Und Gidionsen, was er is — ja, Du lieber Gott, wenn Einer auch so'n schönen Baß hat, denn is das nichts mit ewig in'n Quesenkeller sitzen. Spielwerk will Raum

haben! Und mit Else is das ebenso, die hat das ja auch mit's Theater! Gleich und gleich gesellt sich gern. Da kann sich Madam Gidionsen ja auch nich mit vergleichen, will ich man sagen.

Vierte Scene.

(**Frau Gidionsen** durch die offene Mittelthür, ein Kind auf dem Arm, das sie später niedersetzt; die **Vorigen.**)

Frau Gidionsen (schreiend).

Mit das verdammte Geld! Hätten Sie Else das Geld nich gegeben, denn hätt' ich mein' Mann behalten und Buhks ihre beste Plätterin!

Bertha (vorspringend).

Beste Plätterin? Soll das vielleicht Else sein? So Eine? (spuckt aus.)

Phitje (verwirrt, später überredend).

Madam Gidionsen, laß ihr geh'n! Schimpfen hilft ja nich! Ich konnte mich das ja auch nich vermuthen, wie Else kam und sagte, sie wollte nu auf'n Theater, sonst wär' sie ewig unglücklich, und sie wollt' sich mit Gewalt ausbildern —

Frau Gidionsen (schreit).

Bilder Dir aus, soviel Du willst, aber laß mir meinen Mann zufrieden. Nu is er heidi! (Sie weint.) Was soll ich anfangen mit den Quesenkeller! Die alten schweren Bierfässer und nix wie Schulden, und ich da als Frauen-

zimmer alleine zwischen! Das hat ja keine Art! (Das Kind schreit, sie nimmt es wieder auf.) Und denn die Göhren! Die Else, wenn ich ihr treffen thu', die kratz' ich die Augen aus! Sie hatte ja ihr Theil schon, wollt' sich immer mit Fritz Hey verloben, — was braucht sie mit meinen Mann übern Deich zu geh'n!

Phitje (unsicher).

Achhottja, Fritz Hey, den geht das woll orrentlich nahe.

Frau Gidionsen (sich die Augen trocknend).

In'n Magen is ihm das geschlagen; nu liegt er im Quesenkeller mit den Kopf auf den Tisch und trinkt einen Grünen nach den andern.

Phitje (nachdenklich).

Ja, ich sag' das ja! das is die Liebe gewesen!

Frau Gidionsen (ihr ganz nahe rückend, scharf).

Na, hören Sie mal, was zu doll is, is zu doll! Wie kommen Sie mich einmal vor! En verheiratheten Mann, und denn Liebe? Der all lang Frau und Kinder hat und en orrentliches Geschäft und denn — Liebe? Hab' ich mir nich genug für ihn und seine Göhren abgerackert, und er geht mit 'ne liderliche Plätterin los und läßt mir mit die alten schweren Bierfässer und so'n Berg Rechnungen und all die betrunkenen Mannsleute sitzen? Den wollen Sie noch das Wort reden? (weint.) Ich könnt' mir todtheulen! Ich kann ja verhungern mitsammt meine Kinder.

Phitje (weinend und tröstend).

Madam Gidionsen, Du mußt nich! Da bin ich auch noch für da! Louis soll orrentlich grabbeln.

Frau Timm
(klopft Frau Gidionsen auf den Rücken).

Na, sehen Sie woll? Laß ihm doch laufen! Das gibt mehr! En Frau mit Geschäft find't immer en Mann. Nu haben Sie den Quesenkeller für sich und können alle Tag heirathen! Und Geld kriegen Sie auch noch zu, unsre Phitje läßt sich nich lumpen!

Fünfte Scene.

(**Wischen** ist schon seit geraumer Zeit durch die Plättstube hereingekommen und hat, von den Uebrigen unbemerkt, zugehört. Wischen, die Vorigen).

Wischen (spitzig).

Nee, Phitje, das kann ich nich begreifen, daß Du solche freche liderliche Deerns wie Else noch loben kannst. Das sieht man woll, daß Du kein Mann hast! Ich bitt' Dir bloß, was verstehst Du davon?

Phitje (in heimlichem Triumph).

Ich, ja, das sagen Sie woll, Madam Buhk, aber ich glaub', ich versteh' da noch ziemlich viel von! Glaubst, ich könnt' mir nich mehr verlieben, Madam Buhk? (lacht.) Ach, Madam Buhk, was dauerst Du mir. Wir sind nich Alle bloß für dem Rijellen (Reellen) so wie Sie. (zu den Andern.) Zum Todtlachen, nich Kinners?

Sechste Scene.

(**Louis** kommt hastig hereingelaufen durch die Mitte; die Vorigen.)

Louis.

Phitje, da is all wieder Eine in 'ne Eklipasche vorn Hof. Ich hab' gesagt, Du bist hier.

Wischen (pufft ihn).

Dummerhaftiger Jung! kannst nich sagen, Madam Ohrten wär' nich zu Haus? In 'ne Eklipasche? Die will ja doch bloß wieder was holen.

Frau Timm.

Achhott, achhott, und ich in die Nachtjacke. (läuft ab.)

Frau Gidionsen (folgend).

Phitje Ohrten, vergiß mir nich. (Ab.)

Wischen (zu Bertha).

Komm, sollst noch was wegbringen. (Bertha und Wischen ab.)

Wischen
(kehrt schnell wieder um und ruft).

Phitje, thu mich den einzigsten Gefallen und gib nich zuviel! Ich muß ausgehn. — — — (Ab.)

Phitje (unschlüssig).

Ach, und mich paßt das eigentlich garnich, — ich hätt' nu so schön Zeit. —

Siebente Scene.

(Phitje steht unentschieden in der Mitte der Waschküche, durch die Mittelthür kommt **die schwarze Dame**, rund, rothbäckig, grauhaarig, von schmelzender Liebenswürdigkeit, aber nicht Carricatur; sie kommt mit ausgestreckten Händen herein).

Die schwarze Dame.

Ach darf ich denn — darf ich denn auch einmal die Glückliche sehn?

Phitje (zurückweichend).

Bei wen wollen Sie sein, geehrte Madam? Mein Name is Ohrten.

Die schwarze Dame
(Phitjes Hände fassend und behaltend).

Weiß ich ja! weiß ich ja! Ach, der liebe Gott ist sehr gut zu Ihnen gewesen. Und Sie sind ja auch so recht innig dankbar, das seh' ich Ihnen an! (drückt ihr die Hände.)

Phitje (verblüfft).

Ach ja, nu hab' ich mal so recht Glück gehabt, nich?

Die schwarze Dame.

Das sehe ich Ihren guten guten Augen an, die so freundlich in die Welt blicken, das sehe ich an ihrer Demuth, die mich tief bewegt! (sich umblickend.) Hier in der Waschküche! nach einem solchen Glücksgeschenk! Oh, wenn Sie wüßten, wie unbeschreiblich rührend Sie mir sind! Sie sind eine rührende, rührende Erscheinung! (guckt sie zärtlich an.)

Phitje (in wachsender Verlegenheit).

Achhottnee, das kann ich ja garnich verlangt sein! Womit kann ich denn woll so dienen?

Die schwarze Dame.

Nein, lassen Sie mich noch einen Augenblick Sie ansehn, gönnen Sie mir diesen Genuß! Sind Sie immer ganz gesund gewesen? Na, das ist schön. Ach, ich sehe es Ihnen an, Sie möchten auch etwas für uns thun, für uns — oder für Gott, — der soviel an Ihnen gethan hat! Ja, Sie wollen es! Sie wollen es! Für unsere Dienstmädchen! Für unsere Sonntagsabende! im christlichen Dienstbotenheim! Sie waren vielleicht auch einmal ein Dienstbote, meine liebe, gute Frau Ohrten! Sie kannten die Verführungen der Welt! Nicht wahr, Sie wollen uns beistehen in unserem Kampfe gegen die Verführungen der Welt! Die armen Dienstmädchen! Ohne Kirche! Ohne Gebet! Ohne Gott! Denken Sie nur! Schenken Sie uns etwas für unsere Andachten mit Thee und Zwieback am Sonntagnachmittag!

Phitje.

Ja, da haben Sie woll Recht, meine geehrte Madam, en klein Vergnügen, Sonntagsnachmittags, da geb' ich gern was zu her.

Die schwarze Dame.

Oh Dank! Dank! Sehen Sie, wir verstehen uns! Wir brauchen uns nur anzusehen! Gleich wie ich hereintrat, —

Phitje (sie unterbrechend).

En klein Vergnügen, en bißchen tanzen — das is ja das halbe Leben, wenn man jung is! Ja, is es nich wahr, meine geehrte Madam? Da hungert man ja gern en paar Tage für.

Die schwarze Dame.

Hm, — hm, — das ist ja nun allerdings — Tanzen? Nein, darüber sind wir anderer Ansicht. — — Wir haben höhere, edlere, veredelnde Vergnügungen für unsere jungen Mädchen in Bereitschaft. (lebhaft.) Kommen Sie einmal zu uns! Oh, Sie müssen! Sehen Sie unsere Anstalt. Oh, es geht viel Segen, viel Segen von unserer Anstalt aus. Kennen Sie unsere Andenken? Für die Gönner unserer Anstalt? Haben Sie sie schon gesehen, unsere kleinen Liebeszeichen für Herz und Gemüth? (Sie zieht ihr schwarzseidenes Säckchen auf.)

Phitje (gutmüthig.)

Ach bemühen Sie sich man nich erst, es thut ja nich nöthig.

Die schwarze Dame.

Wer unsere liebe Anstalt mit funfzig Mark beschenkt, der erhält einen schönen Bibelspruch, auf Kanevas gestickt, alles von den jungen Mädchen selbst gearbeitet, in verschiedenfarbiger Seide. Unsere lieben Gönner rahmen ihn dann ein. Sehen Sie hier diesen: „Die Liebe höret nimmer auf“ in Regenbogenfarben! Ist es nicht reizend?

Phitje (anerkennend).

„Die Liebe höret nimmer auf.“ Ach ja, da haben Sie ganz Recht in. Den nehm ich! Was kost er? Fufzig Mark?

Die schwarze Dame.

Oh, wir verkaufen ja nichts, liebe Ohrten! Das sind nur Liebeszeichen, Zeichen der Dankbarkeit für unsere lieben Gönner; etwas fürs Herz. Und ehe Sie sich entscheiden, müssen Sie doch auch noch dies sehen. (zieht einen eingewickelten Gegenstand aus dem Beutel.) Das ist nun wirklich wundervoll! Wer uns hundert Mark spendet, der erhält das leuchtende Kreuz! Es leuchtet in der Nacht! Es leuchtet in der Nacht!

Phitje (greift in kindlicher Freude danach).

Oah!

Die schwarze Dame.

Wenn Sie aufwachen, dann ist es so hell um das Kreuz, dann können Sie die Worte lesen, die hier stehen: „Dies that ich für Dich! Was thatest Du für mich?“ Und dann dürfen Sie sich getrost sagen: ich that, was ich konnte. — Das Kreuz, das schläft nicht! Das hängt über Ihrem Bette und bewacht Ihren Schlummer. Das strahlt auf Sie herab.

Phitje (ehrfurchtsvoll).

Was der Mensch nicht alles machen kann! (Geräusch in der Plättstube, Klopfen an der halboffenen Thür dorthin.)

Phitje (horcht, wird unruhig).

Achhott, ja, gern! Ich will sie gern beide kaufen. So was is ja immer niedlich anzusehen — es is man

— diesen Augenblick habe ich keine Minute Zeit, und die Kiste, wo das Geld in is, die is oben —

Die schwarze Dame (übergibt ihr beides).

Oh, ich komme wieder! Behalten Sie unsere Liebeszeichen. Ich hol' es mir! (Will abgehen und stößt mit dem Agenten zusammen, der durch die Plättstube hereinkommt; kehrt neugierig um.)

Achte Scene.

(Agent. Dürres Männchen mit Glatze und spärlichem Bart, trägt hellen abgetragenen Sommeranzug, mit abstehenden Taschen.)

Agent.

Ich habe schon lange geklopft! Ihr Diener! Ihr Diener! Wenn ich die Damen nur einen Augenblick in Anspruch nehmen darf! Ich habe die Ehre Madam Ohrten vor mir zu sehen. — (verbeugt sich händereibend vor der schwarzen Dame, die zurückweicht und protestirend lächelt, dann vor Phitje, die ihm die Hand schüttelt.)

Phitje.

Nee, Ohrten das bin ich.

Agent
(verbeugt sich wiederholt nach beiden Seiten).

Die schwarze Dame (zu Phitje).

Also — ich hole mir das Bewußte.

Agent (mit beschwörender Handbewegung.)

Wenn ich die Dame bitten dürfte, ebenfalls noch einen Augenblick! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn

ich in Ihnen, meine verehrte Dame, ebenfalls so zu sagen eine Wohlthäterin der Menschheit erblicke. Ich habe etwas, das Sie aufs äußerste interessiren dürfte. Ein philanthropisches Unternehmen, von unbe — rechen — barer Tragweite! Un—berechen—bar!

Die schwarze Dame.

Leider muß ich fort, mein Wagen wartet.

Agent (ihr leicht den Weg vertretend).

Nicht wahr, meine Gnädige, Sie beschäftigen sich mit dem Wohle junger Mädchen? Gut, ich habe etwas in der Hand, um tausenden von jungen Mädchen eine lohnende, reizende und dabei sehr weibliche Beschäftigung zu bieten! Und wohlthätig! Und äußerst lukrativ und leicht auszuführen. Sehen Sie, ich bin ein alleinstehender Mann. Ich habe mich immer für Philanthropie begeistert. Und jetzt wäre ich in der Lage, mit Hülfe der beiden anwesenden Damen, falls ich Ihre unschätzbare Theilnahme gewinne, Ihrer wohlthätigen Anstalt ein Jahreseinkommen von hunderttausend Mark — (Dame will ihn unterbrechen, er wehrt mit der Hand ab.) Nur für den Anfang! Der Gewinn würde ja mit den Jahren ins Ungeheure wachsen. Dürfte ich die Geduld der beiden verehrten Damen in Anspruch nehmen, um Ihnen die Frucht meiner jahrelangen sorgfältigen Berechnungen und Studien vorzulegen?

Die schwarze Dame (nimmt aufhorchend Platz).

Das klingt ja wirklich sehr vielversprechend. (Phitje seufzt ergebungsvoll und setzt sich gleichfalls.)

Agent
(sich auch setzend und ein Bündel Papiere hervorziehend).

Hier alle schriftlichen Belege und Berechnungen. Kurz und faßlich! (lange Rollen auseinanderwickelnd.) Ein kleines Kind kann es verstehen. Wenn Sie vielleicht zuerst einen Einblick. —

Phitje (weicht zurück).

Achhott nee, mit schriftlich da bin ich nich so bewandert in.

Agent.

Die verehrte Dame hier ist vielleicht mehr an Geschäftliches gewöhnt. — Wenn ich bitten darf.

Die schwarze Dame (abwehrend).

Ich muß gestehen, mit komplizirten Rechnungen. —

Agent (schwer seufzend).

Das ist mein Unglück! Die Damen haben eine Antipathie gegen Zahlen, und die Herren haben niemals Zeit für mich.

Phitje (gutmüthig tröstend).

Na, können Sie uns das nich en bißchen mit Worte verklaren, mein beste Herr?

Agent (zu der Dame).

Sehen Sie nur ein bißchen die Summen hier, das ist der Jahresumsatz und das ist der baare Gewinn. Ich habe ihn so niedrig wie möglich angesetzt.

Die schwarze Dame.

Erstaunlich! Aber um was handelt es sich denn eigentlich?

Agent.

Um einen täglichen Bedarfsartikel, für den besonders die Damen schwärmen, weshalb auch der Erfolg garantirt ist. Um den Import und die Verbreitung feinster ausländischer Conditorwaaren.

Die schwarze Dame.

Aber, mein Herr, wir haben ja Laden an Laden!

Agent.

Es handelt sich um die Versorgung der Vororte, um unsere herrlichen Villenviertel! Sind den Damen zum Beispiel die wunderbaren Karlsbader Oblaten bekannt? Ich habe schon jetzt eine Menge treuer Kundinnen dafür. Der Preis stellt sich auf zehn Pfennig. (Er zieht einige Stück aus der Tasche und präsentirt.)

Die schwarze Dame (essend).

Oh, ich kenne sie, sie sind sehr delikat.

Agent (Phitje präsentirend).

Nicht wahr? Sie haben sie im Wiener Café genossen? Lief're sie auch dorthin. Kosten 10 Pfennig dort per Stück. Nu, dafür können wir sie auch verkaufen. (Er klopft auf die Berechnungen.) Und die geehrten Herrschaften können dabei ganz ruhig zu Hause sitzen und sie zu ihrem eigenen Kaffee genießen. Is bedeutend billiger! Und wir, seh'n Sie, wir haben auf jede Schachtel mit fufzig Stück zwei Mark fünfundsiebzig Reingewinn. Keine Spesen, außer fünfundzwanzig Pfennig Porto. (Schlau.) Geht noch als Waarenprobe, Muster ohne Werth, für 25 Pfennig, denn die fufzig Stück von dieser feinen Delika-

tesse wiegen mit sehr netter blauer Schachtel, die Sie zukriegen — sehr hübsch zum Bemalen junger Mädchen, solche Schachteln — wiegen noch nicht 250 Gramm! Hier liegt der Witz.

Phitje (essend).

Schmeckt ganz gut, en bißchen dünn. Ich wollt' noch eben so recht zuschmecken, da hatt' ich das all übergeschluckt.

Agent.

Um so vortheilhafter! Desto mehr werden gegessen. Rechnen Sie mal so: Hamburg und seine Vororte — eine runde Million Einwohner. Es kann en paar weniger sein — kommt nicht darauf an. Macht rund 500 000 Häuser. Gut! Jedes Haus erhält von uns ein kleines Probesortiment. Wollen wir rechnen, daß von diesen 500 000 nur der fünfte Theil eine Schachtel à 5 Mark bestellt. Merken Sie auf, meine Damen, nur eine Schachtel monatlich. Ist ja lächerlich, nich wahr? Aber rechnen wir mal so. Gut! bringt uns monatlich einen Reingewinn von 275 000 Mark oder jährlich drei Millionen dreimalhunderttausend Mark. Bei Bestellung von einer Schachtel monatlich, vergessen Sie nicht! Wer wird denn monatlich eine Schachtel bestellen, nich wahr?

Phitje (bereitwillig).

Ja, das is wirklich nich viel! Fufzig solche Lohblätter, die kann man an einem Nachmittag aufessen.

Agent.

Und diesen ganzen ungeheuren Gewinn, meine verehrten Damen, bin ich bereit, nach zwei Jahren einer

wohlthätigen Dame oder Anstalt zu vermachen. Schon nach zwei Jahren werde ich mich vollständig vom Geschäft zurückziehen. Es ist eine ganz uneigennützige Erfindung.

Die schwarze Dame (von oben herab).

Und warum führen Sie Ihre wohlthätige Absicht nicht aus?

Agent.

Ja, das ist es ja eben! Ein kleines Anlagekapital — zur Versendung der ersten Proben — und morgen tritt die Sache in Kraft! Eine Kleinigkeit von zwanzigtausend Mark.

Die schwarze Dame (heftig protestirend).

Oho, das ist keine Kleinigkeit!

Agent (kleinlaut).

Ich meine nur im Vergleich zu dem ungeheuren Gewinn, nich wahr, Madam Ohrten? (Am Eingang der Waschküche erscheint Bennig Buhk, er ist im Sonntagsanzug, geröthetes Gesicht, etwas schwankend.)

Phitje (erblickt ihn; verwirrt).

Ja, das find' ich auch. (mechanisch.) Nu kommt da grade Herr Buhk.

Die schwarze Dame (erschrocken aufspringend).

Herr Buhk? Ach Gott, das ist doch nicht der Mann von Frau Buhk? Der Mann, der haut? (Sie erblickt Bennig Buhk und weicht zurück.) Nein, den mag ich lieber jetzt nicht seh'n! Den nehm' ich mir ein andersmal vor! (sieht ihn strenge an.) Denn will ich nur gleich — — (zu

Phitje.) Auf bald, liebe gute Frau! Und lassen Sie sich nur nichts von dem Mann thun! (Sie starrt Bennig an, der sie wieder anstarrt.) Und (laut flüsternd, indem sie auf Phitje zutritt) geben Sie nicht zu viel weg! Sie versteh'n mich! Wir seh'n uns wieder! Gott segne Sie.

Phitje (ihr die Hand schüttelnd).

Ich versteh' das ganz gut, und ich könnte da viel über sagen! Das is en Schändlichkeit von Wischen! Na, denn dank ich auch recht viel mal. (Aengstliche und strenge Blicke auf Bennig richtend verschwindet die Dame durch die Plättstube.)

Agent (gleichfalls vor Buhk retirirend).

Also — wenn Sie erlauben — Sie werden gestatten — Morgen bringe ich Ihnen eine Schachtel für fünf Mark. (Ab.)

Neunte Scene.

Phitje, Bennig Buhk.

Phitje (setzt sich auf einen Stuhl; müde).

Das weiß unser lieber Gott! (kopfschüttelnd.) Das hätt' ich mich auch nich träumen lassen, daß mir soviel Leute kennen! (als ob sie Bennig, der herangekommen ist, erst jetzt erblickte.) Ach, Bennig Buhk, sind Sie das?

Bennig (leicht betrunken).

Phitje, haben Sie 'n Augenblick Zeit? Man en ganzen kleinen Augenblick?

Phitje (schelmisch).

Ach, Bennig, schnack doch nich! Was sollt' ich nich Zeit haben. (steht auf.)

Bennig (seufzend, zärtlich).

Phitje, sie is ausgegangen! — Und ich wollt' Dich man sagen, Phitje, ich halt' das nu nich lang mehr aus. Aber Du bist en gute Deern! en gute Deern! (Er sucht Phitje zu umarmen, schwankt.)

Phitje (in Gedanken).

So'n Schändlichkeit! Wie kann sie woll so was sagen, — daß Du hau'st! Bei alle Kunden hat sie das erzählt! Is ja nich en Wort von wahr! (zärtlich.) Du und hauen!

Bennig (weint).

Nie in'n Leben, Phitje! So wahr als ich — als ich — (faßt nach ihr). Ach, Du bist en gute Seele!

Phitje (für sich).

Hat sich woll erst Muth getrunken! Nee, das gewöhn' ich ihn wieder ab, wenn ich ihn erst hab.

Bennig (weinend und sie umarmend).

Was sagst Du? Phitje, versprich mich das, meine alte gute Seele. Ich bin en armen verlassenen Mann. Meine Hand is weg, — die Altsche sagt, mein Kopf is man en Döskopf! (schluchzt.) Sagt sie! Mein Bertram is weg! Ich sag', *mein* Kopf hat der Jung, sie sagt: ach was, sagt sie, Dein Kopf is man en Döskopf! Phitje! Phitje! verlaß mir nich! Versprich mich das!

Phitje
(erschüttert, hält sich die Schürze vor die Augen).

Kinners! Kinners! Mußt ja nich weinen. Bennig Buhk, ich bin Dich ja gut, ich kann ja nich anders!

Bennig (sie wieder an sich drückend).

Mein Phitje, meine gute, gute Seele! (stammelnd) aber — ich — hab' — das gewußt! Phitje Ohrten, sag' ich zu ihr, Phitje Ohrten — sag' ich, — das is en gute — alte — Seele! die läßt uns beiden nich — in die Patsche sitzen — sag' ich, — die steht uns bei, sag' ich.

Phitje

(schüttelt plötzlich seinen Arm ab, macht sich grade und sagt mit veränderter Stimme).

Was sagen Sie?

Bennig (gluckſend und undeutlich).

Phitje Ohrten sagt, mit die Liebe is nich zu spaßen. Geh' hin, sag' ich, mein süße Bertha, sag' ich, und bitt' ihr, sag' ich, daß Louis für Dir was orrentliches rausgrabbeln thut! Dann will ich das wagen, sag' ich, denn thu ich das, sag' ich, denn geh'n wir beiden auch heidi, sag' ich, denn mach' ich das wie Gidionsen, sag' ich, denn geht mich die Liebe bis übern Hals und Kopf, sag' ich, denn steh' ich für nichts, sag' ich!

Phitje

(tritt in völliger Ernüchterung immer weiter von ihm zurück; mit würdiger, ernster, unkenntlicher Betonung).

Herr Buhk, Sie haben was in'n Kopf, sonst würden Sie so nich sprechen. Was sagen Sie, Herr Buhk? Sie wollen heidi gehn wie Gidionsen? mit 'ne fremde Deern, mit en dummes Stück, wie diese Bertha? und was Ihre langjährige Frau, Ihr Wischen is, die wollen Sie sitzen lassen? Und Ihren Bertram, der nu all auf Schulen

is, und Ihr gutes Geschäft! (erregt, aber ohne alle Schärfe.) Und zu so'n Schelmenstückchen soll ich die Hand bieten? Und Ihren eignen kleinen unschuldigen Jung, denken Sie, soll das Geld für das Schelmenstückchen rausgrabbeln? Ach, Mannsleute, Mannsleute!

Bennig (starrt sie ängstlich an).

Donnerwetter! Phitje Ohrten, sei man nich bös!

Phitje

(gefaßt und freundlich, aber immer fremd und ernst).

Versündigen Sie sich nich, Herr Buhk; ich will Sie gern helfen bei alles, was recht is und was ehrlichen Kram heißen thut, aber das is Schluderkram, Herr Buhk, das kann ich nich leiden.

Bennig (furchtsam und ernüchtert).

Ach Phitje, ich kenn' Dir ja garnich heut Abend! So'n alte vergnügte Seele, und heute sind Sie garnich gut aufgelegt. Denn will ich man en andermal wiederkommen, denn das haben Sie ja auch gesagt: mit die Liebe is nich zu spaßen!

Phitje (seufzt).

Mich is garnich gut zu Muthe. Mit ein Mal is mich so matt und müde! Ich hab' mir ja woll so erschrocken. (sie setzt sich. Pause. — Plötzlich lebhaft.) Aber heute muß das ausgemacht werden, Bennig Buhk, in diese Minute! In diese Minute müssen Sie mich das zuschwören, daß Sie bei Ihre Frau und Kinder bleiben, und die alte dumme Deern, die Bertha, die findet woll

auch en Andern! Kucken Sie, Bennig Buhk, Sie sind zu alt, solche Stückchens auszuführen, Sie sind jawoll in meinen Alter! — Nee, bleiben Sie man hier bei uns, Bennig Buhk!

Bennig (mürrisch).

Aber der Gidionsen — —

Phitje.

Och, der Gidionsen — das is en Windbeutel, den laß man laufen! Und haben Sie ihr nich gesehn? Seine Frau? Sie weint und jammert ja den ganzen Tag! Die arme Frau, die is ja zu bedauern! (Sie fängt an bitterlich zu weinen.)

Bennig (betroffen und gerührt).

Phitje, mußt ja nich! (Er streichelt ihre Schulter. Pause.)

Phitje (zutraulich, ermahnend).

Kucken Sie, ich hab' nu so gedacht! Ich hab' gedacht, wenn Sie nu so Pferd und Wagen hätten bei Ihr Geschäft, — en kleines nettes braunes Pferd, mit so'ne treue kluge Augen — die braunen mag ich so gern leiden — — und denn en netten kleinen Wagen mit rothe Räder, — ich weiß nich — das sieht denn so niedlich aus. Und Louis fährt denn Nachmittags auch mit nach die Kunden und geht rein und holt das schmutzige Zeug raus, denn Sie müssen natürlich bei ihr Pferd bleiben.

Bennig
(aufhorchend, allmählich ganz nüchtern).

Pferd und Wagen wär wohl schön. —

Phitje (eifrig).

Is es nich wahr, Herr Buhk? Daß Sie doch nich in all den Dreck mit die Karre los müssen! — Kucken Sie, was wollen Sie mit so'n junge dumme Deern anfangen? Ihre Hand is doch nu mal vermalört — und Gidionsen, — das is wieder was anders, der hat den Baß, der is dafür bestimmt, Ihnen is das nicht bestimmt, Herr Buhk, — bleiben Sie man bei uns!

Bennig (kratzt sich den Kopf).

Je, wenn Bertha kein Geld kriegt, denn stimmt das ja auch nich. — —

Phitje (überredend).

So'n kleines nettes braunes Pferd mit treue Augen und so'n klein schönen Wagen mit rothe Räder! Das is zehnmal besser als so'n dumme Deern. Versprechen Sie mich das in die Hand, Bennig Buhk, daß Sie bei uns bleiben! (hält ihm die Hand hin.)

Bennig (schwerfällig).

Na — denn — denn — is das woll so! Denn muß das woll sein! (legt zögernd seine Hand in Phitjes; plötzlich unruhig.) Bloß, Phitje, — an Wischen sagst Du nichts nach! Madam Ohrten, ich bitt' Ihnen: ja und ja nix sagen! Sonst säß' ich woll zeitlebens in die Patsche.

Phitje

(schüttelt heftig den Kopf und reicht ihm bekräftigend die Hand).

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Akt.

(Zwischen Buhr's beste Stube, wie im zweiten Akt, aber bedeutend verschönert. Statt der Haartuchmöbel neue Möbel mit hochrothem Plüsch, steifes Sopha, zwei rothe Fauteuils. Unter dem runden Tisch Teppich mit großen Rosen. Auf dem Tisch bunte Decke, darauf ein Korb mit künstlichen Blumen und zwei Albums. Gelbe Vorhänge an den Fenstern. Zwischen den Fenstern langer Spiegel in dickem Goldrahmen, darunter ein weißes Marmortischchen. In der Fensterecke ein kleiner Blumentisch mit blühenden Pflanzen. Von der früheren Einrichtung geblieben ist die Kommode mit den künstlichen Blumen, Tassen und Seideln und der Schrank mit der Glücksgöttin und den Muscheln, sowie auch das von der Decke herabhängende Dampfschiffmodell. Links, wo das Trockengestell sich befand, ein langer Krankenfahrstuhl, darin ausgestreckt auf dem Rücken liegend Amandus. Er ist gelähmt an den Füßen, die Arme kann er bewegen, aber sich nicht allein aufrichten. Er ist ein etwa 40jähriger blasser Mensch mit feinen Zügen, wenig Bart. Trägt einen hellen Sommeranzug, sein Hut liegt auf seinen ausgestreckten Füßen. Phitje sitzt neben ihm und hält einen Strauß Rosen in der Hand; sie hat ihr Strickzeug im Schoß liegen.)

Erste Scene.

Amandus und Phitje.

Amandus (leise Stimme).

Dafür wollt' ich Ihnen auf den Knieen danken, bloß, daß ich ja nicht aufsteh'n kann. Das war en Einfall, Phitje! So'n Fahrstuhl — das is was Großes!

Wenn man mal neun Jahr kontrakt gelegen hat wie ich, neun Jahr bloß die alte Tapete geseh'n, die immer gelber wird, und die Decke überm Kopf immer schwärzer und niedriger — — Mein Sargdeckel, so kam mir das oft vor! — Sie lag mir hier — hier auf der Brust! — — Und denn miteins raus, und auf dem Wall die Bäume — — ich wußte ja garnicht mehr, daß unser Hamburger Wall so schön is! Und der Himmel, so'n Himmel, Phitje!

Phitje (mit unterdrückter Rührung).

Und nu kuck mal diesen Amandus an! Sagt immer, er kann sich nich rühren, und miteins bringt er mich en entzückendes Rosenbokett mit! (Sie küßt die Rosen.) Ja, lach' Du man, Amandus, lach' Du mir man aus! Wenn das so schön is, denn muß ich das küssen!

Amandus (ernsthaft).

Was is dabei zu lachen? — — Aber der Himmel. Phitje, der blaue Himmel auf dem Wall! Und ich kuckte da grade hinein! So'n Himmel! Mir is das noch ganz blau vor Augen.

Phitje.

Mein guter Amandus, Sie müssen mich das entschuldigen, — in den ersten Wirrwarr, da hatt' ich Sie jawoll rein vergessen! Den Fahrstuhl hätten Sie sonst ja all lang haben können! Aber das war so'n schreckliche Wirthschaft. Haben Sie denn nu heute was Orrentliches zu essen gekriegt? Is Timmsch gekommen und hat Ihre Stube aufgescheuert? Ich hatt' ihr das so doll anbelastigt!

Amandus (lächelnd).

Ich leb' ja nu wie'n Prinz! Bin auch ganz satt. (sieht sich um.) Sie haben das aber bannig fein hier, Phitje!

Phitje.

Hat mir Wischen Buhk mit übergerascht, die ganze Einrichtung.

Amandus (scharf).

Wischen Buhk? Hat die auch das große Loos gewonnen?

Phitje (lacht).

Nee, bezahlt hab' ich das, — aber die Ueberraschung, die is von Wischen. Und ich freu' mir da auch recht zu, bloß den Papagei, das ärgert mir, den hat Wischen runtergenommen. Der macht hier nu bei die neuen Möbel Schmutz, sagt sie.

Amandus (nachdenklich).

Ja, so'n großes Loos, das verändert viel. Ich wund're mich man, daß Sie sich nich verändert haben, Phitje. (bitter.) Ich hatte all gedacht, na, nu wird sie woll nich mehr kommen. Nu wird sie zu fein! Nu hat sie all seidene Kleider, — nu kennt sie mich woll nich mehr.

Phitje (lebhaft).

Komm, komm, verzürn' mich nich, Amandus! Kuck, mit mein großes Loos, das is en ganze alte aasige Geschicht'! Die Leute, die laufen uns rein die Thüren ein. Wenn ich Louis nich hätt', der mir das immer rausgrabbeln thut, ich wüßt' nich aus noch ein, das kannst mir glauben.

Amandus.

Na, Sie haben sich doch woll bannig gewundert, nich Phitje?

Phitje (träumerisch).

Gewundert? Ach ja! — Das heißt — soll ich Dir was sagen, Amandus? Ich hab' das all vorher gewußt! Nich mit diese Nummer, aber gewußt hab' ich das. — Kuck, wie ich noch so'n kleine Deern gewesen bin, hab' ich mal en Onkel gehabt, und der Onkel, das is en Taucher gewesen. (steht auf, nimmt eine Muschel vom Schrank.) Die Muscheln, die hab' ich noch von ihn. (reicht Amandus die Muschel.) Halt mal an Dein Ohr! Da summt noch immer die See in, wo sie her is.

Amandus
(hält die Muschel ans Ohr und behält sie dort, während Phitje's Erzählung).

Da summt die See!

Phitje
(während sie die Rosen in ein Glas mit Wasser auf den Tisch stellt).

Phitje, sagt mein Onkel manchmal zu mir, mich hat was geträumt. Weißt, was mich geträumt hat? Mich hat geträumt, daß ich an en Schiff komm, tief unter See, und das ganze Schiff, das glimmert — und glänzt von lauter pures blankes Gold. Onkel, sag' ich, gibst mich auch en Topf voll Gold ab, wenn Du das goldene Schiff finden thust? Das sollst haben, sagt mein Onkel, aber die Sache ist die: treff ich das Schiff, eher daß ich versaufen thu? oder versauf ich, eher daß ich das Schiff

treffen thu? J, sagt meine Mutter, was wirst Du man nich versaufen! Häh, sagt mein Onkel, dafür bin ich en Taucher, aber Phitje, die soll ihren Topf voll Gold woll haben, das is ihr nu bestimmt, — ist das todt oder lebendig. Wenn ich an das goldene Schiff reichen thu, denn kommt das Phitje, denn halt man die Schürze auf, denn is Dich der goldene Topf gewiß.

Amandus (aufgeregt).

Erzähl' man weiter, Phitje.

Phitje.

Weiter geht es nich. Ich hatt' das rein vergessen, das is ja all in meine Kinderjahren gewesen. Ganz selten mal hab' ich da an gedacht. Und denn hab' ich woll mal in so'n dunkle Ecke gekuckt und hab' gedacht: wo is mein goldner Topf? Und wie ich neulich zu Haus komm von Frau Consuln Langwedel und bin so recht hungrig und kein Pfennig Geld in die Tasche, miteins geht das los: Phitje Ohrten! Phitje Ohrten! Hier is gewonnen! Du hast gewonnen! — Aha, denk' ich, is das endlich gekommen? Nu is mein Onkel Thedor endlich auf das goldene Schiff getroffen.

Amandus (erstaunt).

Is er nich all lang todt?

Phitje (fröhlich).

Versteht sich, was soll er nich todt sein? Er is all lang todt! Er is vor gut dreißig Jahr bei Borkum mit weggegangen!

Amandus (träumend).

Borkum? Das is da ganz draußen in See. — —

Phitje.

Und wissen Sie, was ich glaub'? Da haben noch viele Leute von gewußt, von mein Onkel Thedor und mein goldenen Topf, will ich man sagen. Die kommen nu alle anzulaufen! Die haben auch Alle auf mir gelauert, auf mir und auf mein goldenen Topf. So is das! (zieht eine Kommodenschieblade auf und zeigt Briefe.) Von alle Seiten krieg ich Briefe. Alle lauern sie. Man gut, daß da so'n Berg Geld in is! — Aber diesen Brief, das is en Liebesbrief, der is von mein klein Bertram, aus Eckernförde! Lesen Sie ihn mich man noch mal vor, Amandus! Ich kann das nich so gut. (reicht ihm den Brief.)

Amandus (liest).

‚Theure Wohlthäterin! Es würde mich sehr freuen, wenn Sie die Güte hätten, hochachtbare theure Wohlthäterin, und mir einen Gruß zuschicken thäten, den Sie mit Ihren ehrwürdigen Händen mir zuschicken thäten. Ich kann Ihnen nur sagen, hier ist das ganz anders als im Schornstein! Das ist garnicht so leicht hier, aber schön ist es. Also wären Sie so freundlich und schickten mir auch einmal einen Brief zu. Mögen Sie die Ausdrücke Ihrer Hochachtung aufs Unendlichste schließen. Mit Hochachtung und ewiger Dankbarkeit verharre ich als Ihr

geliebter Bertram,
ehemals Schornsteinfegerlehrling.'

Phitje (wischt sich die Thränen ab).

Wo der Jung das bloß her hat!

Amandus (anerkennend).

Mögen Sie die Ausdrücke Ihrer Hochachtung aufs Unendlichste schließen. Ja, da hat er Recht. Und Sie können sich darüber wirklich freuen, Phitje! Der Jung, der wird! Das Geld is auch nich weggeschmissen! (Drehorgelmusik und Gesang im Hof unterm Fenster.)

Phitje (eilig).

Ach, das is jawoll Klas Ohm mit seine neue Drehorgel. (Sie öffnet das Fenster und schreit):

Phitje.

Komm rauf, Klas Ohm! komm rauf mit Deine Orgel!

Zweite Scene.

(**Klas Ohm** mit der Drehorgel, hinter ihm ein Haufen Kinder; die Vorigen.)

Klas Ohm.

Ihr Diener, Madam Ohrten! Ihr Diener allerseits. Meine Orgel is neu beledert, meine Walzen sind frisch eingesetzt, meine Mechanik is neu geschmiert, — geht wie Butter — prr! Und ich habe ein neues Lied gemacht, passen Sie mal auf! (Er dreht und singt.)

Hier im Hof wohnt eine Dame,
Die uns Alle glücklich macht!
Phitje Ohrten ist ihr Name,
Die das große Loos gewann!

Denn sie streut mit vollen Händen
Segen über Alle aus!
Jedem thut sie Liebe spenden,
Freude ist in jedem Haus.

Kinder (schreien).

Hurrah! Frau Ohrten soll leben! Frau Ohrten, schmeißen Sie nich bald mal wieder was in die Grabbel?

Phitje (entzückt).

Zum Todtlachen, nich Amandus? (wirft einige Pfennige auf den Boden.) Da, Jungens! in die Grabbel! (Die Jungen fallen darüber her.)

Klas Ohm (zu den Jungen).

Aus den Weg, Jungens! Ich kann ja nich singen! (Geschrei unter den Kindern):

Kinder.

Ich hab' das erst gehabt! Au! Au!

Phitje (beruhigt sie).

Nich hauen! Wer das kriegt, der läuft hin und holt da Boltjes für, und gibt Jeden ein Boltje ab! (Einer der Jungen läuft hinaus, Phitje umfaßt einen Kleinen, der weint und bleibt mit ihm stehen, während Klas Ohm singt.)

Klas Ohm (singt).

Kann ein Kaiser uns beglücken?
Kaiserin uns Schwester sein?
Bruder! nein! mit frohen Blicken
Phitje Ohrten nur allein!
Glücklich *sein* ist viel zu wenig!
Glücklich *machen* ist der Sinn!
Liebe, Liebe ist hier König!
Phitje unsre Königin!

Phitje (gießt Klas Ohm zu trinken ein).

Was soll ich sein? Was singen Sie da? Klas Ohm, trink' auch mal!

Amandus (klatscht schwach in die Hände).

Bravo, Klas Ohm! (Die Kinder klatschen auch und schreien:) „Bravo!"

Kind.

Klas Ohm, singen Sie nich noch mal? (Einige Jungen streiten sich um die erbeuteten Pfennige; Klas Ohm trinkt).

Dritte Scene.

(Wischen Buhk, Bennig Buhk, hinter ihnen **der Hausmakler**. Die Vorigen.)

Wischen (sehr geschäftig).

Phitje, hier is Jemand. Können wir Dir nich en bißchen alleine sprechen? Harrijees, all wieder all die Jungens! Raus mit euch! raus! Phitje, was leidest Du das auch! Sie haben den halben Hof hier rein geschleppt! Kuck, wie das hier aussieht! En Schweinestall! (Die Kinder laufen hinaus, Klas Ohm stellt sein Glas mit einem Schwung auf den Tisch und verbeugt sich vor Phitje.)

Klas Ohm (nach Wischen hinblinzelnd).

Hui! die is aber fein aufgetakelt! Alles beflaggt und illuminirt von Kopf bis Fuß. (verbeugt sich vor Wischen) Ihr Diener, allerwertheste Madam, freut mich, daß Sie sich so aufgemuntert haben! (zu Phitje). Der is das große Loos gut bekommen.

Wischen (guckt ihn verächtlich an).

Mit en Nudelkasten in die beste Stube? Was wollen Sie denn hier?

Phitje.

Laß man, Wischen, Klas Ohm hab' ich raufgerufen, er hat ja lauter neue Walzen! Wir mußten doch die neuen Walzen sehn.

Amandus.

Klas Ohm hat hier was Feines vorgesungen.

Wischen (süßlich).

Ach so, das is ja Klas Ohm! Nu seh' ich erst. Na, aber nu, Klas Ohm, nu haben wir hier was zu sprechen.

Klas Ohm (mit der Gebärde des Geldzählens).

Na, ich kann mir all denken! Das gibt Leute, die kriegen nie genug. Empfehl' mir allerseits. (lachend ab.)

Vierte Scene.

(Die Vorigen ohne Klas Ohm.)

Amandus (unruhig).

Na, denn muß ich woll auch zu Haus. Gottlob is es nich weit, bloß die and're Thür. (Er versucht, sich vorwärts zu schieben.) Das is nur, meine Equipage is sehr schön, aber Vorspann hat sie nich. (Er guckt hülfesuchend umher.)

Wischen.

Bennig, Du bist immer wie so'n Stock. Bring' Amandus doch mal raus. Na, warten Sie man! (Sie legt selber Hand an.)

Phitje (hält den Fahrstuhl fest.)

Ach, nee, Amandus, was willst Du all in Deine Stube? Is ja langweilig, immer so allein liegen! Hier is das gesellig. Wird ja auch nichts Geheimnißvolles sein. (Wischen macht Zeichen der Ungeduld.)

Hausmakler (würdig).

Geheimnisse? nein, durchaus nicht, meine verehrte Dame. Mein Name ist Segenthin, in Firma Segenthin und Bubeck. Herr Wäschereibesitzer Buhk hat mir nämlich mitgetheilt, daß Sie mich zu sprechen wünschen, verehrte Frau.

Bennig (kleinlaut).

Nee, nee, ich nich. Das is Wischen ihre Sache.

Wischen (platzt los).

Ach, Buhk, thu man nich so neugeboren, Du weißt das ja ebenso gut. (zu Phitje.) Herr Segenthin hat nämlich en prachtvolles Erbe zu verkaufen, was ganz ausgezeichnet für Dir passen thut.

Hausmakler.

Pardon, der Verkäufer bin ich leider nicht, ich bin nur der Makler, der ehrliche Makler. (Er lacht.) Aber da ich gehört habe, daß Frau Ohrten hier ihre Wäscherei von nun an in großem Stil betreiben wollen — —

Phitje (arglos).

Ich hab' gar keine Wäscherei, ich bin hier bei Buhk's in Dienst.

Wischen (mit leutseligem Lachen).

Jemine, Phitje, was tüderst Du. In Dienst bist Du all lang nich mehr. Du bist Kind in Hause, das bist Du. Bennig, hab' ich nich Recht?

Bennig.

Jawoll, jawoll, — da hab' ich all lang nich mehr an gedacht.

(Hausmakler setzt sich, schiebt den Tisch zu sich und legt eine Mappe darauf nieder. Alle setzen sich.)

Hausmakler (zu Phitje).

Ja, meine werthe Dame, besagtes Wäschereierbe wäre wirklich sehr zu empfehlen. Wundervolles Anwesen, an der Alster gelegen, fließendes Wasser, große Bleichen, solides Haus, alles Brandmauern, dazu in musterhaftem Zustand. Gnädige Frau sollte und müßte sich das doch mal ansehen! Schade, wenn Ihnen das entginge.

Wischen (eifrig nickend).

Das sag' ich auch. Anseh'n kost ja nichts. Ja, is es nich wahr, mein wertheste Herr?

Phitje (zögernd).

Achhott ja — so'n schönes Anwesen —

Wischen (Bennig zublinzelnd).

Du Bennig, oder denn könnten wir das ja mal zuerst anseh'n. Wir können ja mit'n Wagen rausfahren. (zum Hausmakler.) Wir haben eigen Fuhrwerk für unser Geschäft, wissen Sie. Was für Phitje paßt, das wissen

wir ja am besten. Und so'n großen Stil wie Sie eben sagten, den könnte Madam Ohrten nu wirklich auch machen, denn Gott sei Lob und Dank! — sie hat es ja dazu. Ja, is es nich wahr, Phitje?

Hausmakler (lobpreisend).

Und zu der herrlichen Lage am schönen Alsterufer haben Sie die bequemste Zufahrt, werthe Dame. Hier ist die Möglichkeit — nein, die Gewißheit, Ihr Geschäft zu erweitern ja — es zu einem nie ge — ahnten, nie ge — ahnten Aufschwung zu bringen!

Phitje (zögernd).

Ja, wenn Sie meinen — denn können wir da ja mal hingeh'n —

Hausmakler.

Ich will Sie nicht drängen, nur muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß ich bereits mehrere Reflektanten habe. (zu Wischen.) Heut Morgen bin ich schon fünfmal antelephonirt worden! Am Sonntag geht das immer so flott. Wenn ich Ihnen rathen soll (zu Phitje), dann entschließen Sie sich so bald wie möglich.

Wischen (händeringend).

Ach nee, Phitje, denn wollen wir uns man nich lang besinnen! Du kannst das dreist nehmen! Ich muß Dir nämlich sagen, wir haben das schon beseh'n!

Hausmakler.

Das ist es! Die Herrschaften waren da und waren ja so überrascht. Und dann die bequemen Bedingungen!

35 000 Mark is ja kein Preis. 10 000 Anzahlung, alles sichere Hypotheken.

Wischen (Bennig anstoßend).

Phitje, in den schlimmsten Fall könnt das ja auf unsern Namen abgeschlossen werden, daß Du da keine Unruhe von hättest und keine Lauferei und Geschäftssorgen. Bloß den Nieznutzung hättst Du denn Phitje! Hast gehört? Den Nieznutzung [Nutznießung] und keine Sorgen, das wär' mal schön, mein werthester Herr, meinen Sie nich auch?

Phitje
(wie nach langem Nachdenken plötzlich sehr lebhaft).

Achhott nee! Wenn ich denn mit Gewalt aus Hamburg raus soll, denn will ich ganz was anders! Denn möcht ich woll so'n klein Schweizerhaus haben mit ne Gallderie [Gallerie] rundum und en klein Garten mit Rosen! (Sie zieht das Glas mit dem Rosenstrauß zu sich und riecht daran.) Wenn Sie vielleicht so'n klein Schweizerhaus zu verkaufen hätten?

Hausmakler
(klopft zart, aber begeistert auf den Tisch).

Mein Compliment, gnädige Frau, Sie haben Geschmack! Ganz mein Geschmack, Frau Ohrten. Wenn ich das große Loos gewinne, denn kauf' ich mir auch 'ne Villa! — Nein, aber was mich entzückt, ich kann Ihnen sofort dienen, aber sofort! Ihr Wunsch konnte gar nicht gelegener geäußert werden; wirklich! Ein Haus habe ich für Sie, — Anzahlung minimal, nach

Uebereinkunft — kurz und gut, so zu sagen, für gnädige Frau wie geboren! Nichts fehlt, — die Gallerie, — der Garten mit den Rosen — Alles in schönster Harmonie! Was sagen Sie dazu? (zieht Photographien heraus und zeigt einige.) Dies von vorn, dies von hinten! Ganz frei gelegen, sofort zu beziehn! Sehn Sie die Puppen auf dem Dach? Und die Schlingpflanzen? Das is echter Wein, echter Rothwein, oder Weißwein, was Sie lieber trinken! (lacht.)

Phitje (überwältigt).

O Gott, wie reizend! Amandus, kuck mal! In mein ganzen Leben — (reicht Amandus die Photographien.) Mit en Gallderie und Puppen auf en Dach! (selig.) Amandus, Sie kommen mit! Denn können Sie den ganzen Tag mit ihrem Stuhl in den Garten rumfahren, in den Garten mit eigene Rosen und eigenen Rothwein!

Wischen (mit langem Gesicht).

Ich bin mehr für dem Reellen, da kann ich denn auch nichts für! Du, Bennig — nu fällt mich was ein! Wir nehmen das alle beide, Phitje! Der Herr sagt, wir brauchen das nich Alles gleich zu bezahlen. Und wir kriegen denn die Wäscherei mit den großen Stil, und Phitje kriegt das Schweizerhaus. Is es nich wahr? Daß uns das nich entgeht! Klug soll leben. Phitje, hast gehört? Was sagst Du, Phitje?

Phitje (freudig).

Zum Todtlachen! Wischen, Du hast Recht! Ich sag' bloß: zum Todtlachen!

Wischen.

Und denn wollen wir dem Geschäft so bald wie möglich in Angriff nehmen, daß uns das nich entgeht. (zum Makler.) Wir Wollen Ihnen gleich en Gottspfennig geben, nich Phitje?

Hausmakler (sehr würdig).

Das ist natürlich das Beste, meine Herrschaften! Wenn Sie eine Anzahlung machen wollen, so ist das Geschäft komplett. Sie sollen es nicht bereuen! Ich will Ihnen gleich einen Revers ausstellen? Haben Sie vielleicht Feder und Tinte?

Wischen.

Phitje, willst Du nich Louis haben (sie öffnet das Fenster und schreit) Louis, Louis! flink!

Phitje (vergnügt).

Das ist die beste Richtigkeit. (Louis kommt hereingelaufen). Komm her, mein süßen Jung, nu gehst wieder los mit Grabbeln. Komm, wir spielen Blindekuh. (verbindet Louis die Augen.)

Fünfte Scene.

(Louis, später Lazarus Cohn, die Vorigen).

Louis

(stolpert mit verbundenen Augen an die Kiste, steckt den Schlüssel ins Schloß).

Wie viel Hände voll soll ich rausgrabbeln? (Leises Thüröffnen. Cohn tritt ein, betrachtet neugierig und gespannt, was vorgeht, von der Thür aus, wo er stehen bleibt).

Phitje

(ihre Schürze glatt streichend zur Aufnahme des Geldes).

Rechte Hand und linke Hand, und denn noch mal und denn noch mal!

Louis

(bringt Geld und legt es in Phitjes Schoß).

Hier und hier.

Wischen (ärgerlich).

Mehr, dumme Jung! Du hast ja nich tief gegrabbelt. Greif orrentlich zu, Du Mulaap (Maulaffe), wie Madam Ohrten Dich das gesagt hat.

Louis (tief in die Kiste gebeugt, verwunderungsvoll).

Die Kiste is leer!

Geschrei aller Stimmen.

Leer? Wieso denn leer? Die Kiste is leer?

Louis (erhebt sich)

Die Kiste is leer!

Wischen (will aufspringen, schreit):

Allmächtiger! (fällt in Ohnmacht.)

Bennig Buhk

(läuft, und guckt in die Kiste, mit dumpfer Stimme).

Leer!

Cohn (zu Phitje herantretend).

Madam Ohrten, wo haben Sie denn das Andere? Das übrige Geld, meine ich. Ich bin gekommen, Ihnen nochmals zu rathen, daß Sie Ihr Geld anlegen bei einer sicheren Bank!

Phitje (verwirrt).

Wenn Louis sagt, die Kiste is leer, denn is sie leer; mehr Geld hab' ich nich.

Cohn (ärgerlich).

Aber Madam Ohrten, wie wäre denn das möglich! Besinnen Sie sich doch. In sechs Wochen hätten Sie Hunderte und Tausende —

Phitje (ruhig).

Denken Sie denn, mein goldenen Topf würd' ewig dauern? Das konnt woll nich angehen! Da lauerten all zuviel Leute auf, nich, Amandus? Viel zuviel Leute!

Amandus (leise).

Mein arme Phitje.

Hausmakler (empört).

Hör' ich recht? Was ist das? Es ist überhaupt kein Capital mehr vorhanden? Aber ich bitte Sie! Theure kostbare Zeit! (faßt Bennig am Rockknopf). Mein Herr! wissen Sie, was das heißt? Das heißt, Leute zum Narren halten! (schüttelt ihn.) Glauben Sie, mein guter Mann, daß ich mir eine solche Fopperei —

Bennig (deutet auf Wischen, kopflos).

Sie liegt in Amidam, — [Ohnmacht] ich kann da auch nichts für.

Wischen (heult).

All das schöne Geld! All das schöne Vermögen! Wer hat das gestohlen? Wo ist das hin?

Amandus.

Mein arme Phitje, Phitje Ohrten, Du sagst garnichts?

Phitje.

Ja, was soll ich dazu sagen! Ich sag' garnichts!

Amandus.

Phitje, was willst Du denn nun einmal thun?

Phitje (halblachend).

Was is da zu fragen? Ich sag' (sie faßt Amandus' Hand) ich sag': Na, denn wollen wir man wieder waschen!

Klas Ohm (singt draußen, langsam verhallend).

Kann ein Kaiser uns beglücken?
Kaiserin uns Schwester sein?
Bruder, nein! mit frohen Blicken
Phitje Ohrten nur allein!
Glücklich sein ist viel zu wenig,
Glücklich machen ist der Sinn!
Liebe, Liebe ist hier König,
Phitje unsere Königin!

(Während Alle sich um die leere Kiste drängen, steht Phitje liebkosend bei Amandus.)

Der Vorhang fällt.

Ende.

Druck von G. Bernstein in Berlin.

Druck von G. Bernstein in Berlin.
